
Konzeption

der
Kindertagesstätte

ARCHE NOAH



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geschichte unserer Tagesstätte	6
Träger und Einrichtung	6
I. Organisatorische Konzeption	7
1. Zielgruppen	7
2. Bereiche Krippe und Kindergarten	7
3. Bedarfssituation und Einzugsgebiet	7
4. Gesetzliche Grundlagen	8
5. Personelle Besetzung	8
6. Gebäude und Außenflächen	9
6.1. Gebäude	9
6.2. Außenflächen	9
7. Regelungen	10
7.1. Anmelde- Aufnahmemodus	10
7.2. Öffnungs- sowie Bring- und Abholzeiten	10
7.3. Betreuungskosten/ Elternbeitrag	11
7.4. Schließtage/ Ferien	12
7.5. Essens- und Getränkeangebot	12
II. Pädagogische Konzeption	13
1. Pädagogische Grundhaltungen	13
1.1. Unser Bild vom Kind	13
1.2. Pädagogischer Grundgedanke	13
1.3. Rolle und Selbstverständnis der Teammitglieder	15
1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen	15
1.5. Natur als Entwicklungsraum	15
1.6. Beteiligung und Möglichkeit der Beschwerde	16
1.7. Interkulturelle Pädagogik	18
1.8. Geschlechtsbewusste Pädagogik	18
1.9. Umgang mit Konflikten und Fehlern	19
1.10. Integration behinderter Kinder und Kinder mit Entwicklungsrisiken	19
1.11. Schutzauftrag für das Kindeswohl	19
2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung	20
2.1. Personale Kompetenzen	20
2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	21

2.3.	Lernmethodische Kompetenz	22
2.4.	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	23
3.	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	23
3.1.	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen	23
3.2.	Sprachliche Bildung und Förderung	24
3.3.	Mathematische Bildung	25
3.4.	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	25
3.5.	Umweltbildung und -erziehung	25
3.6.	Informationstechnische Bildung, Medienbildung u. -erziehung	26
3.7.	Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung	26
3.8.	Musikalische Bildung und Erziehung	26
3.9.	Bewegungserziehung und -förderung, Sport	27
3.10.	Gesundheitserziehung	27
4.	Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	27
4.1.	Tagesgestaltung und -struktur	27
4.2.	Bedeutung des Spiels	28
4.3.	Rituale und Angebote	29
4.4.	Projektarbeit und Lernwerkstatt	30
4.5.	Gemeinsames Gestalten von Bildungsprozessen	30
4.6.	Raumkonzept	30
4.7.	Mahlzeiten	31
4.8.	Gestalten von Übergängen	33
5.	Pädagogische Handlungsschwerpunkt in der Krippengruppe	33
5.1.	Eine gute Beziehung von Anfang an	33
5.2.	Hinweise und Vorschläge für die Eltern	34
5.3.	Tagesablauf	35
5.4.	Ein Lebens- und Lernort	35
6.	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	36
7.	Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	36
7.1.	Ziele und Formen	36
7.2.	Elternbeirat	37
8.	Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen	38

9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	39
9.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	39
9.2. Fortbildung	39
9.3. Mitarbeiterjahresgespräch und Supervision	39
9.4. Regelmäßige Dokumentation der Erziehungs- und Bildungsarbeit	40
9.5. Befragung der Eltern	40
9.6. Elternkurs	40
9.7. Handbuch Kindertagesstättenverwaltung	40
Schlusswort	41
Impressum	41

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Konzeption möchten wir uns, die Verantwortlichen der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde, Ihnen als Träger der Kindertagesstätte „Arche Noah“ und des Hortes „Arche Noah“, der sich in der Grundschule Aurachtal befindet, vorstellen.

Auf den folgenden Seiten können Sie sich einen Überblick verschaffen über die Konzeption der Einrichtungen und der Ziele, die dem pädagogischen Arbeiten zugrunde liegen.

Alles Tun und Wirken hat dabei stets das Wohl der Kinder im Blick. Diese sind nicht nur „unsere Zukunft“, wie es so oft heißt, sondern sie sind bereits die Gegenwart. Darin wollen sie sich entwickeln und dabei wollen die Einrichtungen mit ihren engagierten Mitarbeiterinnen sie begleiten.

Die „Arche Noah“, dieses große Schiff, das dem Unwetter trotzte und alle sicher wieder auf festen Boden führte, ist ein schönes Bild für ein gelingendes Miteinander. Wer fand damals nicht alles seinen Platz in ihr? Bunt und unterschiedlich waren alle Mitreisenden gewesen. Keiner glich dem anderen; alle hatten unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse. Und doch fanden alle den Weg ans Land und ins Leben hinein – nicht zuletzt natürlich durch den Segen Gottes.

Als evangelische Einrichtungen arbeiten wir in der Gewissheit, dass Gott uns seine Kraft und seinen Segen schenkt und uns darin begleitet. Im guten Miteinander von Mitarbeiterinnen, der Kirchengemeinde und den Eltern (und Großeltern) mögen Ihre Kinder genau das erleben, als bunte und vielfältige „Besatzung“, die einen wichtigen Lebensabschnitt miteinander erleben.

Ihr Pfarrer Peter Söder

Geschichte unserer Tagesstätte

Im Jahre 1976 wurde der Kindergarten als eingeschossiges Gebäude mit zwei Gruppen von der Gemeinde Aurachtal in Aurachtal/ Falkendorf errichtet. Der Bau des Kindergartens wurde notwendig, da sich in der Gemeinde Aurachtal mit ihren Ortsteilen Falkendorf, Münchaurach, Neundorf, Dörflas, Unterreichenbach, Lenkershof, Nankenhof, sowie der Gemeinde Oberreichenbach viele junge Familien ansiedelten. Zum 01. September 1976 übernahm die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Aurachtal/ Münchaurach die Trägerschaft.

Bereits nach ca. 10 Jahren wurde die Einrichtung zu klein. Aufgrund der Erschließung weiterer Baugebiete und dem Zuzug vieler Familien, wurden die zwei bestehenden Kindergartengruppen um eine zusätzliche Gruppe erweitert. Das Gebäude wurde aufgestockt und so konnte der Turnraum ins Obergeschoss verlegt werden. Dadurch war es möglich, alle drei Kindergartengruppen in den Räumen im Erdgeschoss unterzubringen.

Der Evangelische Kindergarten trug den Namen „Kindergarten Aurachtal“, da er der einzige Kindergarten in der Gemeinde Aurachtal war. Im April 1996 wurde durch den Bau eines weiteren Kindergartens im Gemeindegebiet sowie in der benachbarten Gemeinde Oberreichenbach eine Namensänderung notwendig. Die Holzbauweise, die Ähnlichkeit mit einem Schiff durch den aufgesetzten Erweiterungsbau und die Trägerschaft durch die Evang.-Luth. Kirchengemeinde waren richtungsweisend für die Namensgebung „Kindergarten Arche Noah“.

Im Jahre 2006 wurde noch eine Schulkindbetreuung für Grundschüler der 1.-4. Jahrgangsstufe eingerichtet. Die Altersstruktur von 2,6 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit gab den Anlass, die Bezeichnung Kindergarten umzuwandeln in **KINDERTAGESSTÄTTE ARCHE NOAH**.

Die Erweiterung des Betreuungsangebotes in der Kindertagesstätte für Kinder von 0-3 Jahren im Herbst 2009 hatte die Auslagerung der Schulkindbetreuung zur Folge. In diesem Zusammenhang erfolgte die Umwandlung zum **HORT ARCHE NOAH**. Dieser hat im September 2009 seinen Betrieb in Räumen der Grundschule in Münchaurach aufgenommen.

Seit 2017 richten wir unsere pädagogische Arbeit nach dem Ansatz der „Offenen Arbeit“ aus. Dies wird einerseits in sich verändernden Strukturen sichtbar und drückt sich andererseits im Wandel der inneren pädagogischen Haltung aus.

Träger

Evang.-Luth. Pfarramt Aurachtal
Pfarrer Peter Söder
Mühlberg 1
91086 Aurachtal/ Münchaurach

Tel. 09132/ 4614
Fax 09132/ 733746
Internet www.aurachtal-evangelisch.de
Email pfarramt.aurachtal@elkb.de

Geschäftsführerin Martina Düthorn

Email Martina.duethorn@elkb.de

Einrichtungen Arche Noah Aurachtal

Evangelische **Kindertagesstätte** Arche Noah
Bergstr. 43
91086 Aurachtal/ Falkendorf

Tel. 09132/ 3303
Fax 09132/ 745314
Internet www.aurachtal-evangelisch.de
Email kita.archenoah-aurachtal@elkb.de

Evangelischer **Hort** Arche Noah
Schulstr. 13
91086 Aurachtal/ Münchaurach

Tel. 09132/ 8366917
Mobil 01523/2757302
Internet www.aurachtal-evangelisch.de
Email hort.archenoah-aurachtal@elkb.de

I. Organisatorische Konzeption

1. Zielgruppen

In unserer Tagesstätte werden Kinder im Alter von 11 Monaten bis zur Einschulung betreut. Für die Gesamteinrichtung wurde 2010 ein integrativer Platz geschaffen. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob die Voraussetzungen unserer Einrichtung auch den Bedürfnissen des behinderten Kindes entsprechen. Derzeit betreuen wir kein Kind mit einer anerkannten Behinderung.

2. Bereiche Krippe und Kindergarten

Im Kindergartenbereich verfügen wir über 52 Plätze. Hier werden Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis zur Einschulung betreut. Für diese Kinder besteht eine Anwesenheitspflicht an 5 Tagen in der Woche. Im Krippenbereich werden Kinder im Alter von 11 Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten betreut. Sie können 2-5 Tage in der Woche das Betreuungsangebot nutzen.

Für Gottes Liebe zu uns Menschen gibt es ein wunderbares Zeichen, den Regenbogen. "Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, der soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde" (1.Mose 9,13). Dieses bunte Farbband am Himmel ist eine herrliche Idee Gottes, finden wir. Gott sagt uns mit diesem phantastischen Zeichen: auch mit Dir habe ich meinen Bund geschlossen, ganz allein, persönlich mit Dir.

So spiegeln die Farben des Regenbogens die Altersgruppen bei uns in der Arche Noah wieder. Von Groß bis Klein, von Rot bis Blau sind die Zuordnungen. Unseren Ältesten, den 5-6 jährigen, die ihr letztes Kindergartenjahr vor sich haben, ordnen wir die äußerste Farbe des Regenbogens **Rot** zu. Die nächst jüngere Generation, die 4-5 jährigen, folgen in der Farbe **Orange**. Daran schließt sich die Farbe **Gelb** für die 3-4 jährigen an. Der Regenbogen setzt sich fort mit der Farbe **Grün** für unsere 2,5-3 jährigen im Kindergartenbereich. Auch unser Krippenbereich zeigt sich in den Farben des Regenbogens. Die Farbe **Blau** steht für die Jüngsten in unsere Arche.

3. Bedarfsituation im Einzugsgebiet

Wie im Abschnitt – Geschichte unserer Tagesstätte – beschrieben, befindet sie sich im Gemeindegebiet Aurachtal im Ortsteil Falkendorf ca. 3 Kilometer westlich von Herzogenaurach in ländlicher Umgebung gelegen. Die Tagesstätte ist in einem Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern ansässig. Die meisten Kinder haben ihren Wohnsitz in Falkendorf und Münchaurach. Weiterhin gehören zum Einzugsgebiet die weiteren Ortsteile der Gemeinde Aurachtal, Döflas, Neundorf, Unterreichenbach und Lenkershof.

Sind Plätze nicht belegt, können auch Kinder aus Nachbarkommunen als Gastkinder betreut werden, wobei bei Platzbedarf Kinder aus Aurachtal immer vorrangig zu behandeln sind.

Der Anteil der zugezogenen Familien, die als Kleinfamilie ohne den Rückhalt der Herkunftsfamilie hier leben, nimmt stetig zu. Der Anteil der „Alteingesessenen“ nimmt im Vergleich zu den Vorjahren ab. Der Großteil unserer Kinder lebt mit beiden Elternteilen und nur wenige leben bei einem alleinerziehenden Elternteil. Häufig sind beide Eltern berufstätig. Es finden sich Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Selbständige. Durch die Nähe zu Herzogenaurach mit den „Weltfirmen“ Adidas, Puma und Schaeffler besuchen immer mehr Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit bzw. Migrationshintergrund unsere Tagesstätte. So betreuen wir auch polnische, rumänische, russische, indische und italienische Kinder.

4. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Errichtung und den Betrieb einer Kindertagesstätte leiten sich aus dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie dem bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und den dazugehörigen Verordnungen zur Ausführung (BayKiBiGV) ab.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (Bep) gibt uns einen Orientierungsrahmen. Er stellt eine Art „roten Faden“ für die Förderung der frühkindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse dar.

5. Personelle Besetzung

Von Vollzeit (40Std./Woche) bis hin zu Teilzeit (20Std./Woche) gestalten sich die Arbeitszeitmodelle. Die Dienstplangestaltung der Mitarbeitenden erfolgt mit achtsamem Blick auf die Konsequenzen für den pädagogischen Alltag.

Unser Mitarbeiterteam setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

- 1 Dipl. Sozialpädagogin und Erzieherin (Gesamtleitung Kita & Hort Arche Noah)
- 1 Dipl. Sozialpädagogin (Bereichsleitung Krippe und Stellvertretung Kita)
- 5 Erzieherinnen (eine Erzieherin ist Bereichsleitung Kindergarten)
- 2 Kinderpflegerinnen
- 1 Praktikant im Anerkennungsjahr

Die Leitung der Kindertagesstätte obliegt der Erzieherin und Dipl. Soz.-päd./FH. Diese führt als Gesamtleitung die Kindertagesstätte Arche Noah in Falkendorf sowie den Hort Arche Noah, der untergebracht ist an der Grundschule in Münchaurach. Sie hat die Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeitenden und verantwortet den laufenden Betrieb gegenüber dem Träger.

Im Krippenbereich arbeiten eine Dipl. Sozialpädagogin und zwei Erzieherinnen. Im Kindergartenbereich betreuen 3 Erzieherinnen, zwei Kinderpflegerinnen und ein Praktikant im SPS 1 in der Ausbildung zum Erzieher im offenen Konzept die Kinder. Gemeinsam gestalten Sie den Alltag mit den Kindern im Krippen- und Kindergartenbereich. Dazu gehören neben der Gestaltung des Tagesablaufs, die Begleitung in den Aktionsbereichen, pädagogische Angebote und Projektarbeit. Die Entwicklungsbegleitung der Kinder und die Zusammenarbeit mit den Eltern sind die Basis unseres Wirkens.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung von Fachkräften im sozialen Bereich. So bieten wir Praktikumsplätze für Absolventinnen der Berufsfachschule für Kinderpflege, einen Ausbildungsplatz im sozialpädagogischen Seminar 1 oder 2 sowie Kurzeitpraktika für Studierende der Fachakademien für Sozialpädagogik. Weiterhin bieten wir Schülern, die ein sogenanntes „Freiwilliges soziales Jahr“ absolvieren und denjenigen in der Berufsfindung, Praktikumsplätze an. Am Projekt „Boys- und Girlsday“ des Landkreises Erlangen-Höchstadt beteiligen wir uns ebenso. Diese Praktikaangebote werden rege in Anspruch genommen.

Der Träger hat stundenweise zusätzliches Personal angestellt. Einen Hausmeister für die regelmäßige Pflege des Gartens, des Außenareals und kleinerer Reparaturen sowie eine Haushaltshilfe zur täglichen Unterstützung während der Mittagszeit.

Zusätzlich unterstützt eine Haushaltshilfe in der Mittagszeit.

6. Gebäude und Außenflächen

6.1. Gebäude

Die Kindertagesstätte ist teilweise zweigeschossig angelegt.

Die Räume für die Kindergartenkinder liegen im Erdgeschoss. Zwei große Räume mit je ca. 50 qm sind mit einer Küchenzeile ausgestattet. Einem der beiden Räume sind ein Nebenraum mit ca. 20 qm und eine Materialkammer angegliedert. Der andere Raum ist mit einem Spielhaus mit zweiter Ebene versehen. Ein weiterer Raum mit ca. 18 qm im Erdgeschoß wird als Rückzugs- und Ruheraum von den Kindern genutzt. In der ca. 30 qm großen Halle befindet sich das Bistro für Frühstück und Mittagessen. Die Garderoben befinden sich im Eingangsbereich und vor einem der beiden großen Räume.

Die Räumlichkeiten des Krippenbereiches befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss. Mit einer Nutzfläche von ca. 75 qm sind diese Räume als separater Bereich gesichert. Ein Gruppenraum mit Küchenzeile, ein Schlafrum, ein Kinderwaschraum mit Wickelplatz und Kindertoilette, eine Garderobe und eine Materialkammer gehören zum Krippenbereich.

Der Turnraum wird von allen Gruppen genutzt und befindet sich im 1.OG. Hier ist auch ein WC.

Personalraum mit Bibliothek im 1.OG, Büro, Küche und Personaltoilette nutzen alle Kolleginnen gemeinsam.

Putz- und Lagerraum sowie der Heizungsraum liegen ebenfalls im EG.

Der Garten grenzt direkt an die großen Räume und ist auch durch diese zugänglich. Es besteht die Möglichkeit, einen Bereich für die Krippengruppe abzugrenzen.

6.2. Außenflächen

Der eingewachsene Garten mit Bäumen und Sträuchern bietet viele Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten und ist mit folgenden Außenspielgeräten ausgestattet:

- zwei Schaukeln
- zwei Rutschen
- eine große Federwippe und zwei einzelne Federwippen
- ein kleines Klettergerüst und ein Spiel- und Kletterturm mit Kriechtunnel und Wackeltreppe
- ein großes Holzspielhaus
- ein großer Sandkasten mit einer Markise und ein Sandkasten nur für den Krippenbereich
- ein 6m ØTipi

Es gibt viele schattige Spiel- und Aufenthaltsbereiche, eine große Terrasse im Süden der Kinderräume sowie eine Spielrasenfläche im Ostbereich des Gartens.

Weiterhin gibt es genügend befestigten Untergrund, der es den Kindern ermöglicht sich mit verschiedensten Fahrzeugen fortzubewegen.

Außerdem profitieren wir von der günstigen Lage am Ortsrand. Oft werden Spaziergänge und Naturerkundungen zum gemeindeeigenen Spielplatz oder der angrenzenden Flur unternommen.

Im südlichen Gartenbereich befinden sich zwei Holzhäuser, die zur Aufbewahrung der Gartengeräte und der mobilen Außenspielgeräte dienen. Kinderfahrzeuge, Sandspielutensilien sowie mobile Materialien, die die motorische Entwicklung fördern, finden hier Platz.

Im Eingangsbereich befinden sich eine Holzgarage als Lagerraum sowie eine Unterstellmöglichkeit für Fahrräder und Mülltonnen.

7. Regelungen

7.1. Anmelde- und Aufnahmemodus

Unsere Tagesstätte steht allen Kindern von ca. 11 Monaten bis zur Einschulung unabhängig von ihrer Konfession und Nationalität offen. Die Aufnahme eines Kindes mit Behinderung ist grundsätzlich möglich, wenn dessen besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der übrigen Kinder erfolgt.

Bevorzugt aufgenommen werden Kinder mit Erstwohnsitz in der Gemeinde Aurachtal.

Anmeldung und Aufnahme obliegen der Gesamtleitung.

Der Erstkontakt erfolgt in der Regel telefonisch, dem ein persönliches Aufnahmegespräch und das Kennenlernen der Einrichtung folgen. Gerne können Sie zu diesem Termin ihr Kind mitbringen. Diese Voranmeldung bildet die Grundlage für das Führen in der sogenannten Warteliste. Aus ethischen Gründen nehmen wir ungeborene Kinder nicht in die Warteliste auf.

Im **Kindergartenbereich** erfolgt die **Erstaufnahme nach Alter**. Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung müssen aufgenommen werden.

Im **Krippenbereich** erfolgt die **Aufnahme nach Eingangsdatum der Voranmeldung**. Die Krippenkinder können mit ca. drei Jahren automatisch in den Kindergartenbereich wechseln.

In Ausnahmefällen können besondere Lebenslagen von Familien eine Rolle spielen.

Im Anschluss an die Betreuung in der Kindertagesstätte Arche Noah besteht die Möglichkeit der Betreuung im Hort Arche Noah. Eine separate Anmeldung im Hort ist notwendig.

In der Regel ist im Februar/ März die Belegungsplanung für das kommende Kindertagesstättenjahr aussagekräftig, sodass die Platzzusagen erfolgen können. Der schriftlichen Platzzusage liegt eine Einladung zum Informationsabend für die „neuen“ Eltern in der Arche Noah bei. Dieser findet in der Regel im März statt. An diesem Abend erhalten die Eltern viele Informationen und Gesprächsmöglichkeiten, die wir für einen guten Start in unserer Tagesstätte für wichtig erachten. In unserer Willkommensmappe können alle Informationen zum Kita-Start (siehe Anhang) in Ruhe nachgelesen werden.

Für die Kinder im Kindergartenbereich werden „Schnuppertermine“ vereinbart bzw. die Gestaltung der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Diese wird, wie im Krippenbereich, achtsam und feinfühlig angebahnt. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am sog. Berliner Modell. Es wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS) entwickelt und findet seit den 1980er Jahren praktische Anwendung.

Außerdem erhalten die Familien sämtliche Anmeldeformulare (Betreuungsvertrag etc.), die zur Aufnahme in unsere Kindertagesstätte notwendig sind. Der Betreuungsvertrag, die Ordnung der Kindertagesstätte Arche Noah, das Buchungszeitenblatt, das Sepa-Lastschriftmandat über die Betreuungskosten, Informationsblatt Infektionsschutz etc. bilden die Grundlage des Betreuungsverhältnisses. Das gelbe Untersuchungsheft sowie der Impfpass müssen vorgelegt werden. Ein ärztliches Attest ist nicht notwendig. Eine einmalige Aufnahmegebühr ist zu entrichten.

In der Regel erfolgt die Aufnahme zu Beginn des Kindertagesstättenjahres am 01.09. des Jahres. So lange Plätze frei sind, ist eine Aufnahme jederzeit möglich. Im Krippenbereich nehmen wir letztmalig im April des laufenden Kita-Jahres Kinder auf. Voranmeldungen von Kindern, die wegen der ausgeschöpften Platzbelegung nicht mehr berücksichtigt werden können, werden in unsere Warteliste aufgenommen. Diese Voranmeldungen werden bei frei verfügbaren Plätzen, auch während des Kindertagesstättenjahres, berücksichtigt.

7.2. Öffnungs- sowie Bring- und Abholzeiten

Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Die Kinder können täglich von 7.00 Uhr bis spätestens 8.30 Uhr gebracht werden. Wir bitten die Kinder im Krankheitsfall oder bei anderweitiger Verhinderung in dieser Zeit telefonisch zu entschuldigen. Unsere Kernzeit beginnt jeden Tag um 8.00 Uhr und endet um 12.30 Uhr. Die erste Abholzeit ist von 12.00 Uhr - 12.30 Uhr. In der Zeit von 12.30 Uhr - 13.45 Uhr findet das Mittagessen statt und es soll etwas Ruhe einkehren. Deshalb ist hier keine Abholmöglichkeit. Ab 13.45 Uhr ist gleitendes Abholen, entsprechend der Buchungszeit, möglich.

7.3. Betreuungskosten/ Elternbeitrag

Die monatlichen Betreuungskosten errechnen sich aus den gebuchten Wochenstunden. Diese gelten für alle Einrichtungen der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Aurachtal, Kita und Hort Arche Noah sowie Kita Sonnenschein (Münchaurach).

Kinderkrippe

Wochenstunden	Gesamt	Elternbeitrag	Spielgeld	Getränkegeld	Pflegemittel
5 – 10 (1-2)	152,00 €	140,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
10 – 15 (2-3)	168,00 €	156,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
15 – 20 (3-4)	183,00 €	171,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
20 – 25 (4-5)	200,00 €	188,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
25 – 30 (5-6)	219,00 €	207,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
30 – 35 (6-7)	239,00 €	227,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
35 – 40 (7-8)	261,00 €	249,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
40 – 45 (8-9)	287,00 €	275,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €

Kindergarten

Wochenstunden	Gesamt	Elternbeitrag	Spielgeld	Getränkegeld	Pflegemittel
20 – 25 (4-5)	101,00 €	89,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
25 – 30 (5-6)	109,00 €	97,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
30 – 35 (6-7)	116,00 €	104,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
35 – 40 (7-8)	124,00 €	112,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €
40 – 45 (8-9)	131,00 €	119,00 €	6,00 €	4,00 €	2,00 €

Sonstige Gebühren

einmalige Anmeldegebühr	6,00 €
Finanzamtsbescheinigung	5,00 €
Siemensbescheinigung	5,00 €
Sonstige nach Zeitaufwand/Stundensatz:	20,00 €

Geschwisterermäßigung

Dieser Nachlass kann nur innerhalb einer Einrichtung gewährt werden!

Bei zwei Kindern in Betreuung erhält das älteste Kind 20,00 € Beitragsnachlass.

Bei drei Kindern in Betreuung erhält das älteste Kind 20,00 € und das mittlere Kind 50,00 €.

Beitragsnachlass. ► d.h., immer das jüngste Kind zahlt den vollen Beitrag.

U 3 Zuschlag mtl. 50,00 € im Kindergarten

Im Monat August besteht Beitragspflicht, d.h. die Elternbeiträge werden für zwölf Monate erhoben.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen gewährt für Kinder im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung einen Zuschuss in Höhe von mtl. 100,00 €. D.h. die von den Eltern zu zahlenden Pflichtleistungen – Elternbeitrag laut Buchungszeit plus Spielgeld – wird um 100,00 € reduziert. Ausdrücklich unberücksichtigt bleibt Getränkegeld, Essensgeld etc. Diese sind weiterhin von den Eltern in vollem Umfang zu zahlen.

7.4. Schließtage/ Ferien

Die Schließtage werden in Absprache mit Träger und Elternbeirat jährlich festgelegt. Diese gelten auch für den Hort Arche Noah. In der Regel sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr bis Weihnachtsferienende, vier Tage in den Pfingstferien sowie 3 Wochen im August (Teil der Sommerferien) und für zwei Teamplanungstage geschlossen. Insgesamt haben wir im Kita-Jahr (01.09.-31.08.) ca. 28 Tage geschlossen, wobei wir i.d.R. nur an schulfreien Tagen schließen.

Die Schließtage werden rechtzeitig per Elternbrief, auf unserer Internetseite und als Aushang veröffentlicht.

7.5. Essens- und Getränkeangebot

Frühstück und Mittagessen

Jeden Montag, für den gemeinsamen Start in die Woche, frühstücken wir gemeinsam. Dienstag bis Freitag ist unser Bistro von 7.00 -11.00 Uhr geöffnet. Zwei Tische laden zum freien Frühstück in kleinen Gruppen ein.

Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück mit. Bitte achten Sie auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Im Bistro steht ein Obstkorb. Eltern und Kinder können Obst und Gemüse mitbringen. Wir bereiten dann zu jedem Frühstück mehrere Obststeller für alle Kinder zu. Getränke (Wasser, Tee, Saftschorle) werden ganztägig gereicht.

Im Rahmen des sog. Schulfruchtprogrammes beliefert uns der Ökolieferservice Baumannshof aus Oberzenn wöchentlich mit einer Obst- und Gemüsebox.

Eltern haben die Möglichkeit für ihr Kind ein warmes Mittagessen zu bestellen.

Ein Essen kostet derzeit 3,00 €. Krippenkinder zahlen je Essen 2,50 €. In der Halle hängt eine Liste der folgenden Kalenderwoche und der monatliche Speiseplan. Kinder, die jeden Tag zu Mittag essen, können wir „fest“ in die Liste eintragen.

Im Krippenbereich gilt für das warme Mittagessen folgende Vereinbarung:

So lange ein Kind noch Babynahrung zu sich nimmt, wärmen wir das mitgebrachte Essen auf. Sobald es in der Lage ist, dass in der Kita angebotene warme Mittagessen zu sich zunehmen, muss dieses von den Eltern entsprechend bestellt werden.

Die Verantwortung für die Abbestellung liegt bei den Eltern.

Eine Abbestellung des Essens für zukünftige Tage kann bis spätestens 12.30 Uhr erfolgen. Am ersten Krankheitstag oder einem spontanen Fehltag müssen wir das bestellte Essen berechnen.

- Für die folgenden Fehltage ist eine Abbestellung kein Problem.
- Bitte ein „nicht in die Kita kommen“ weiterhin am Morgen entschuldigen.

Die Abrechnung erfolgt mit dem monatlichen Elternbeitrag per Bankeinzug. Informationen zu unserem Essensanbieter : www.party-service-bassalig.de

II. Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundhaltungen

1.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt mit seiner individuellen Lebensgeschichte und unterschiedlichen Vorerfahrungen zu uns in die Tagesstätte. Jedes Kind ist einzigartig, wie etwa sein Temperament, seine Anlagen, seinen Stärken und Schwächen, Bedingungen seines Aufwachsens und sein Entwicklungstempo.

„Das Kind wird nicht erst ein Mensch, es ist schon einer.“ (Janusz Korczak)

„Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.“ (Bay. Bildung- und Erziehungsplan, S.23)

Von Geburt an erkunden Kinder ihre Umwelt, lernen von sich aus und sind neugierig. Mädchen und Jungen sind aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung. Sie wollen Erfahrungen machen und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Kinder wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben und verstehen sie durch Interaktion.

Die ersten Lebensjahre erweisen sich als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre. In dieser Zeit wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. Das Lernen aus eigenen Erfahrungen wirkt viel nachhaltiger als von außen vorgegebene Lerninhalte.

Basierend darauf sehen wir folgenden Spruch für uns als richtungsweisend an:

„Erkläre mir - und ich vergesse.“

Zeige mir - und ich erinnere.“

Lass es mich tun - und ich verstehe.“ (Konfuzius)

1.2. Pädagogischer Grundgedanke – Offene Arbeit -

Der Träger unserer Tagesstätte ist die Evang.-Luth. Kirchengemeinde. So basiert all unser pädagogisches Handeln auf den Grundsätzen des christlichen Glaubens. Der Jahreskreis und christliche Feste sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Wir wollen den Grundbedürfnissen der Kinder nach sozialer Eingebundenheit, dem Autonomieerleben und das nach Kompetenzerleben Rechnung tragen. Denn die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden der Kinder – eines jeden Menschen.

„Das Kind als ein Geschenk in seiner unverwechselbaren Eigenständigkeit anzunehmen heißt, es vor allen „Bastlern“ und Konstrukteuren“ zu schützen, die es nach ihrem eigenen Bild formen wollen.“ (Prof. Dr. Frieder Harz)

Erziehung bedeutet somit für uns, Freiraum zu schaffen, in dem sich ein solches einzigartiges Wesen in seiner Eigenständigkeit entfalten kann.

So sehen wir die Förderung der Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der uns anvertrauten Kinder als oberstes Ziel unseres pädagogischen Handelns. Jedes einzelne Kind soll unter Berücksichtigung seiner Interessen und Bedürfnisse alle seine Möglichkeiten und Fähigkeiten entfalten können und sich zu einer selbständigen und mündigen Persönlichkeit entwickeln. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert. In sogenannten ko-konstruktiven Lernprozessen lernen Kinder, wie man gemeinsam mit Erwachsenen in einer „Lerngemeinschaft“ Probleme löst, Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt.

Wir sind immer bestrebt in unserer Einrichtung eine Kultur des Hinhörens zu schaffen, in der jede und jeder, Kinder und Erwachsene, täglich die Erfahrung machen: Meine Sicht der Welt und meine Interessen haben hier eine Bedeutung, auch wenn sie möglicherweise nicht immer direkt umgesetzt werden können.

Seit 2017 richten wir unsere pädagogische Arbeit nach dem **Ansatz der Offenen Arbeit** aus. Dies wird einerseits in sich verändernden Strukturen sichtbar und drückt sich andererseits in der inneren pädagogischen Haltung aus.

Die Offene Arbeit richtet den Blick auf das Kind; es soll Akteur seiner selbst sein können. Entscheidungsmöglichkeiten und Bewegungsräume der Kinder erweitern sich. Mit allen Sinnen tasten, ausprobieren, erfahren wie Dinge wirklich funktionieren - dies sind grundlegende Erfahrungsmöglichkeiten, die Kinder ausschöpfen können, wenn sie Platz, verschiedenste Angebote, Raum und Zeit zur Verfügung haben.

Die gemeinsame Verantwortung für alle Kinder und für das Ganze ist Teil des Wandels der inneren pädagogischen Haltung. Darin liegt die größte Herausforderung zum Umdenken und Umhandeln.

Drei wichtige Ziele der „Offenen Arbeit“ :

- ✿ Kinder brauchen Bildungsanlässe, die an ihren Themen orientiert sind. In der Praxis bedeutet dies: spannende Räume, eine Vielzahl von Materialien, eine Umgebung, die zum Ausprobieren und Handeln einlädt, die sich immer wieder verändert und sich den gegebenen Themen anpasst.
- ✿ Kinder brauchen die Möglichkeit, soziale Kompetenz zu üben. Dies bedeutet: Spielkameraden und Erwachsene, mit denen sie Dinge entwickeln, reden, sich austauschen, Zeit haben, reflektieren und sich selbst entdecken können.
- ✿ Kinder brauchen Erwachsene, die sie selbst als Vorbilder auswählen können. Sie brauchen Menschen, die mit ihnen Beziehungen eingehen, um ihnen so die Sicherheit zu geben, sich auf Neues einlassen zu können.

Für das Entdecken der Welt stehen dem Kind „Vier Pädagogen“ zur Seite:

1. **Das Kind selbst,**
mit seiner Neugier, seinem Forscherdrang, seinem Willen,
die Welt zu verstehen von Geburt an.
2. **Die anderen Kinder,**
mit denen es sich austauschen und gemeinsame Lösungen
für seine Fragen entwickeln kann.
3. **Die Erwachsenen,**
die ihm Sicherheit beim Forschen geben, die es ermuntern ohne es zu belehren.
Die offen sind.
4. **Die Situation, der Raum, die Umwelt,**
die zum Forschen und Ausprobieren einlädt

1.3. Rolle und Selbstverständnis der Teammitglieder

Die Kinder ernst zu nehmen und wertzuschätzen ist für uns selbstverständlich. Unsere Haltung ist kompetenzorientiert. Wir fragen, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht. Wir bemühen uns, es mit seinen Bedürfnissen und Anliegen zu erkennen. Für diese immer wieder neue „Suche nach dem Kind“, beobachten wir es aufmerksam und mit großer Offenheit und bemühen uns um einen **echten Dialog** mit ihm.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich frei zu entfalten.“

(Maria Montessori)

Als Unterstützer seiner Entwicklung wollen wir deren Quellen, wie Neugier und Lust am Erkunden, fördern. Entsprechend seiner Individualität unterbreiten wir dem Kind Angebote und sehen es als kompetenten und aktiven Gestalter seiner Entwicklung.

Wenn sich das Kind durch eine tragfähige Beziehung sicher fühlt, wenn Lernen mit positiven Gefühlen und eigenen Interessen verknüpft ist und wenn es mit allen Sinnen erfolgt – dann ist es uns gelungen, gute Lern- und Bildungsprozesse zu gestalten und eine positive Entwicklung des Kindes zu ermöglichen.

Der Weg zu gemeinsamer Verantwortung und Kooperation ist ein Teamprozess, der von der Reflexion bisheriger Erfahrungen über die Erprobung veränderter Strukturen und Handlungen zu gemeinsamen Orientierungen und Leitlinien führt. Als Team den Weg in die Offene Arbeit zu gehen erfordert Mut. Sie fordert dazu heraus, ins Offene zu denken und für möglich zu halten, was man noch nicht kennt. Darauf lassen wir uns persönlich und als Team ein.

1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

„Das Spiel der Kinder sollte als ihre wichtigste Beschäftigung aufgefasst werden.“

(Michel Evquem de Montaigne)

Für Kinder ist das Spiel die ureigenste Ausdrucksform. Es setzt sich durch das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander und kann sie aktiv erkunden. Im Spiel kann das Kind Erlebtes verarbeiten und einen eigenen Lebensrhythmus finden. Es kann seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten üben und ausdifferenzieren. Das Spiel hilft dem Kind, eigene Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen durch Spielen. Die durch Spielen erworbenen Erfahrungen und Eindrücke tragen zu einem großen Teil zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

„Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine Identität zu entwickeln.“ (Bay. Bildung- und Erziehungsplan, S.31)

In unserem Tagesrhythmus hat das freie Spiel einen sehr hohen Stellenwert. Das freie Spiel innen und ebenso das freie Spiel außen (vgl. 1.5. Natur als Entwicklungsraum). Es bedarf der sorgsam Pflege, denn hier hat jedes Kind ein breites Feld zur Erprobung der verschiedensten Kompetenzen wie beispielsweise Eigeninitiative, Sozialverhalten, Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit. Wir beobachten und begleiten die Kinder, geben Anregungen, stellen verschiedenste Materialien zur Verfügung, bieten Unterstützung an, wenn nötig und stehen als Spielpartner zur Verfügung.

1.5. Natur als Entwicklungsraum

Es ist unsere Überzeugung, dass Kinder im Kontakt mit der Natur, im Spiel, im Gestalten ihrer Umgebung, im Erleben der Elemente, Sinn erleben und in gutem Kontakt mit sich selber sind.

Wir sehen den Wert von Naturerfahrungen im Wesentlichen darin, dass Kinder hier ihrer Kreativität in großem Maße freien Lauf lassen können. Deshalb ist es Kindern im freien Spiel in der Natur auch nicht langweilig.

„Draußen spielen“ in unserem naturnahen Garten –sehen wir auch als Raum für lebensnahes Lernen. Ihre körperliche, geistige und seelische Gesundheit wird gestärkt, nicht zuletzt durch körperliche Bewegung an der frischen Luft. Die Kinder erleben Sinn und sind mit sich selber im Kontakt durch selbständige Begegnungen mit Kleinsttieren, Pflanzen, Erde und Wasser in unserem Garten. Diese eigenen Erlebnisse bewirken ein emotionales Verhältnis zur Natur. Eine persönliche Bindung an die natürliche Umwelt ist auch Voraussetzung, um ein Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit der natürlichen Ressourcen entwickeln zu können.

1.6. Beteiligung und Möglichkeit der Beschwerde

Beteiligung meint:

- Das Wohl der Kinder als Würde des Kindes zu verstehen
- Die Entwicklung des Kindes als Handlungsmaxime zu verstehen
- Mitarbeit, Mitverantwortung, Mitbestimmung

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Dieses Recht gehört zur Basis unserer Demokratie. Dies ist u.a. im SGB VIII § 45 festgeschrieben. Kindertageseinrichtungen sollen gute Bildung garantieren, bedarfsgerechte Betreuung bieten, Unterstützung für die ganze Familie leisten und weitere, insbesondere präventive Aufgaben übernehmen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, Partizipation nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als einen wichtigen Schlüssel für die Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung zu begreifen.

„Partizipation ist ein Recht, das Kindern unabhängig von der ‚Gnade‘ der Erwachsenen zusteht.“

(Sabine Kuck)

Kinder können sich beteiligen, wenn die Erwachsenen es zulassen und sie angemessen begleiten. Das bedeutet auch, dass die zugemuteten Aufgaben zwar durchaus anstrengend sein dürfen und Misserfolge beinhalten können, aber potenziell von den Kindern zu bewältigen sein müssen. Kinder von Anfang an zu beteiligen meint, deren Kompetenzen in Rechnung zu stellen und Botschaften wahrzunehmen, nachzufragen, anzubieten und Entscheidungen zu respektieren, wo immer es nicht mit offensichtlichen Gefährdungen kollidiert.

„Es ist nicht leicht Kind sein. Es ist schwer, ungeheuer schwer: Was bedeutet es Kind zu sein? Es bedeutet, dass man ins Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und Nase putzen muss, wenn es den Großen passt, nicht wenn man es möchte. Es bedeutet ferner, dass man, ohne zu klagen, die ganz persönlichen Ansichten eines x-beliebigen Erwachsenen über sein Aussehen, seinen Gesundheitszustand, seine Kleidungsstücke und Zukunftsansichten anhören muss. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man anfinge, die Großen in dieser Art zu behandeln.“

(Astrid Lindgren)

• Beteiligung von Kindern

Je jünger Kinder sind, desto weniger können sie selbst Beteiligungsrechte einfordern. Umso größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, Kindern Partizipation zu ermöglichen. (vgl. auch 1.3. Rolle und Verständnis der Teammitglieder)

Durch Beteiligung lernen Kinder, dass sie etwas erreichen können. Sie erleben, dass sie mit ihren Vorschlägen und Ideen ernst genommen werden und mit ihrem Einsatz etwas erreichen können. Sie erleben sich als Gestalter ihres eigenen Lebens, erfahren Selbstwirksamkeit und machen erste Erfahrungen mit Demokratie. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern und in angemessener Form zu befriedigen.

Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit der Kinder werden bei unserer Auswahl der Methoden, Materialien und Themen angemessen berücksichtigt. Die Ausführungen unter Punkt 2. „Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung“ sehen wir als Kern für Partizipationsprozesse. Partizipation ist keine zusätzliche Aufgabe, sondern ein wichtiger Schlüssel für die Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung.

Ausführungen dieser Konzeption zeigen, dass die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder facettenreich sind und sich auf unterschiedlichen Ebenen bewegen.

„Alles was Kinder selbst in „die Hand nehmen können“, sollten sie tun können.“

(Christa Döcker- Stuckstätte)

Beispiele aus unserem Krippen- und Kindergartenalltag

Die Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder gilt es von Anfang an wahrzunehmen. Bereits während der Eingewöhnung in der Krippengruppe spielt z.B. das Wickeln eine wichtige Rolle, wenn die begleitende Bezugsperson dem Kind signalisiert, dass die Fachkraft eine vertrauenswürdige Person sei, der sie und das Kind so einen intimen Eingriff erlauben können. Hier ist auch entscheidend, welche Botschaft dem Kind während der Pflege vermittelt wird.

Auch ist das Schlafbedürfnis individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Vor diesem Hintergrund erscheint es uns wenig sinnvoll, Kinder entgegen ihren Bedürfnissen wachzuhalten oder zum Schlafen zu zwingen. Wir sind darauf bedacht mit den Eltern zu klären, dass wir den Kindern das Recht zugestehen möchten, selbst zu entscheiden, ob, wann und wie lange sie schlafen – auch wenn das in einer Übergangsphase für alle Beteiligten anstrengend sein kann.

Die Kinder lernen im offen geregelten Alltag immer besser Entscheidungen eigenständig für sich zu treffen. Sie unterstützen sich gegenseitig: die älteren, erfahreneren die jüngeren Kinder. Dieser Prozess der zunehmenden Selbststeuerung wird den Kindern bewusst nicht abgenommen. Der Dialog mit dem Kind trägt dem hohen Gut der Beteiligung von Kindern Rechnung.

Der tägliche Morgenkreis sowie die wöchentliche Kinderkonferenz sind Beispiele für Foren. Hier wird Beteiligung von Kindern in größeren Gruppen eingeübt und umgesetzt. Sie kommen zu Wort. Ihre Gedanken und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen. Die Kinder sind herausgefordert, eine eigene Meinung zu bilden, zu formulieren und in der Gruppe und gegenüber den Erwachsenen zu vertreten. Ebenso handhaben wir beispielsweise Beteiligung bei der gemeinsamen Ausgestaltung der Aktionsbereiche, bei Planung und Durchführung von Projekten, Ausflügen, Basteleien und vielem mehr.

Die Übertragung von Verantwortungsbereichen an Kinder für andere Kinder oder die Gemeinschaft sind ebenfalls bedeutsam. Beispiele hierfür sind „Dienstleistungen“ wie Tisch decken, Getränke einschenken oder Partner sein für „neue“ Kindergartenkinder.

Die Möglichkeit der Beschwerde durch Kinder stellt eine weitere Form der Beteiligung dar.

Es kommt im besonderen Maße auf die Haltung an, mit Beschwerden (Unmutsäußerungen/ Konflikten, Verbesserungsvorschlägen, Anfragen und Anregungen) umzugehen. Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können. Wir begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Sie erfahren, dass sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten und Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

Neben unserer Kinderkonferenz, dem tagtäglichen Dialog zwischen den Erzieherinnen und Kindern, können Kinder auch mit der Leitung sprechen. Selbstverständlich ist auch hier der geschützte Rahmen gegeben.

- **Beteiligung von Eltern**

Die Beteiligung der Eltern ist bei uns erwünscht. Nicht nur bei der Mitgestaltung von Festen, dem Begleiten bei Ausflügen etc. sondern vor allem in der Teilhabe am Leben ihres Kindes in unserer Tagesstätte. Vor allem als Interessensvertreter ihres Kindes. Elternkompetenz wird wertgeschätzt, ernst genommen und unterstützt. Sie sind die „Experten“ ihres Kindes. Gerne können Eltern uns und ihr Kind bei uns begleiten und unseren Alltag kennen lernen und miterleben. Richtungsweisend ist hierfür aber immer der achtsame Blick auf die gesamte Gemeinschaft. Wir informieren sie außerdem regelmäßig und es findet ein Austausch über gegenseitige Beobachtungen der Kinder statt. Wir freuen uns über Rückmeldungen jeder Art. Ideen, Wünsche und Eigeninitiative greifen wir gerne auf und bieten Unterstützung bei der Umsetzung an.

Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung stärken unser Zusammenwirken.

Elternabende, gemeinsame Aktionen, schriftliche und andere Befragungen von Eltern bieten den Eltern die Möglichkeit, ihre Fragen und Probleme uns gegenüber zu äußern. Der jährlich gewählte Elternbeirat fungiert u.a. auch als Sprachrohr der Eltern.

1.7. Interkulturelle Pädagogik

Das Miteinander in unserer Tagesstätte basiert auf den Grundsätzen christlichen Glaubens. Wir sind darauf bedacht allen Kindern, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion und Entwicklungstempo angemessene und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, dass die Kinder auf andere Kulturen neugierig werden und lernen Andersartigkeit zu achten.

1.8. Geschlechtsbewusste Pädagogik

Bei der Vielfalt an Lebensformen, wie z.B. Kleinfamilie, Alleinerziehende, „Patchwork“-Familien, Familien mit Migrationshintergrund wird deutlich, dass die Rollenerwartungen und die jeweilige Geschlechterrolle sehr unterschiedlich ausgefüllt werden. Hinzu kommen gesellschaftlich, religiös und kulturell geprägte Haltungen. All dies erleben unsere Kinder. Unser Anliegen ist es, Kinder in der Entwicklung der Geschlechtsidentität zu begleiten. Wir bieten ihnen Möglichkeiten ihre festgelegte Geschlechterrolle, also Junge oder Mädchen, zu festigen aber auch beispielsweise im Rollenspiel in die andere Rolle zu schlüpfen. Jungen und Mädchen können bei uns Erfahrungen über alle (gesellschaftlich definierten) Geschlechtergrenzen hinweg machen. Sie können Fußball spielen, Kuchen backen, werkeln mit Hammer und Säge oder Tischdienst erledigen. Wichtig ist uns dabei, dass sich die Kinder in ihrer gewählten Rolle wohl

fühlen, ihr eigenes und das andere Geschlecht als gleichwertig anerkennen und Unterschiede wertschätzen.

1.9. Umgang mit Konflikten und Fehlern

Wenn eigene Bedürfnisse die Bedürfnisse und Grenzen anderer überschreiten, entstehen Konflikte. Aufgrund ihrer Entwicklung sind Kinder nicht immer in der Lage, Konflikte konstruktiv und selbständig zu lösen. In der Rolle der Beobachtenden ermöglichen wir den Kindern Konflikte eigenständig zu klären. Gelingt dies nicht, unterstützen wir sie. Wir erarbeiten mit den Kindern Möglichkeiten und bahnen so Lösungen für ihr Problem an. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern. Fehler sind wichtige Schritte bei der Problemlösung, die wir nicht als Zeichen von Inkompetenz oder mangelnde Sorgfalt betrachten. Wir legen Wert darauf, die Kinder darin zu unterstützen, Dinge/ Fehler selbst zu erkennen.

1.10. Integration behinderter Kinder und Kinder mit Entwicklungsrisiken

Für die Gesamteinrichtung wurde 2010 ein integrativer Platz geschaffen. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob die Voraussetzungen unserer Einrichtung auch den Bedürfnissen des behinderten Kindes entsprechen.

Unsere Tagesstätte wird auch von Kindern besucht, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind. Bereits bei der Aufnahme nehmen wir Einblick in das Untersuchungsheft und weisen auf die Notwendigkeit regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen hin. Durch gezielte Beobachtung der Kinder ist es uns möglich, eine individuelle Förderung anzubahnen und Kinder mit Risiken in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wir integrieren alle Kinder in den Kita-Alltag und bieten, wo es sinnvoll ist, spezielle Spiele und Materialien an.

Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern aus und beraten diese zur Förderung im Alltag. Bei größeren Rückständen besprechen wir die Möglichkeiten von individueller Förderung über die Interdisziplinäre Frühförderung, Erziehungsberatung oder in der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE). (siehe auch nachfolgenden Punkt)

1.11. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist, den Kontakt mit den Eltern in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes gemeinsam im Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat das Jugendamt mit dem Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge sind wir, das Fachpersonal der Kita dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/ oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Wir sind dann darum bemüht, dass Eltern Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos ergreifen, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder eine akute Gefährdung besteht, sind unsere Fachkräfte zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/ Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn wir aufgrund von Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), sind wir verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten (vgl. 1.9. Integration behinderter Kinder und Kinder mit Entwicklungsrisiken).

2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die ein Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan, S.23ff)

Diese **Basiskompetenzen** können nicht vermittelt werden, auch nicht durch noch so eine gute Pädagogik. Man kann Kindern beispielsweise soziale Kompetenz nicht *beibringen*. Solche Kompetenzen **müssen erfahren werden**. Das gelingt Kindern dann, wenn sie sich in funktionierenden Beziehungen in der Familie als auch bei uns in der Kita geborgen fühlen. Und wenn sie sich auf Augenhöhe mit anderen Kindern bewähren dürfen, in spielerischem Ernst. (vgl. Herbert Renz-Polster, Gerald Hüther, Wie Kinder heute wachsen, S. 23 f)

2.1. Personale Kompetenzen:

- **Selbstwahrnehmung**
(Selbstwertgefühl und positive Selbstkonzepte)

Wir wollen das Kind in seinem ganzen Wesen annehmen und wertschätzen. Wir ermöglichen ihm vielfältige Erfahrungsräume, die es unterstützen ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und stolz auf seine Fähigkeiten zu sein. Wir drücken Wertschätzung und Anerkennung mit Bezug zu Tätigkeiten des Kindes aus und verbinden dies mit Nachfragen, um seine Entdeckerfreude und Erkundungslust weiter zu bestärken:

Das Kind in seinen Fähigkeiten wahrzunehmen und positive Erfahrungen zu ermöglichen ist von großer Bedeutung für uns. Die gezielte Beobachtung ermöglicht uns, dem Kind diese Erfahrungsmöglichkeiten in vielfältiger Weise zu bieten.

- **Motivationale Kompetenzen**
(Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen)

Die Kinder unserer Tagesstätte sollen so oft wie möglich die Gelegenheit erfahren, selbst zu entscheiden was sie tun, wie sie es tun und mit wem sie es tun möchten. Das Konzept der Offenen Arbeit wird diesem Anspruch in sehr hohem Maße gerecht. Das freie Spiel in den verschiedenen Aktionsräumen als auch im Garten bietet den Kindern den notwendigen Erfahrungsraum. Kinder können entscheiden, was sie und mit wem sie spielen möchten. Auch in angeleiteten Angeboten haben Kinder Wahlmöglichkeiten und gleichzeitig werden ihnen Herausforderungen zugemutet. In unserem Forscherbereich können die Kinder beispielsweise mit Hilfe interessanter Materialien ihren Fragen und Interessen nachgehen. Durch Offenheit und Ernsthaftigkeit begegnen wir ihrem Forscherdrang. Sie erleben, dass es sich lohnt, neugierig zu sein und viele Fragen zu stellen. Unser klar strukturierter Tagesablauf und transparente Regeln ermöglichen den Arche Noah -Kindern einen sicheren Erfahrungsraum.

- **Kognitive Kompetenzen**

(differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität)

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige sinnliche Erfahrungen. Sie werden angehalten zu beschreiben was sie beobachtet, gefühlt oder ertastet haben. In den Aktionsbereichen, im Garten oder in gemeinsam geplanten Projekten bieten sich viele Erfahrungsräume zum Aneignen kognitiver Kompetenzen. Unsere Lernwerkstatt steht vorzugsweise unseren Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung offen und ergänzt den Übergang von der Kita zur Grundschule. Auch der Morgenkreis gibt den Kindern Gelegenheit ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie beispielsweise Erlebnisse vom Wochenende erzählen. Ebenso trägt das Einüben von Fingerspielen und Liedern hierzu bei. Fantasie und Kreativität, Sprache und Motorik werden u.a. spielerisch durch anregendes Bastel- und Spielmaterial gefördert.

- **Physische Kompetenzen**

(Übernehmen von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen und Fähigkeit zur Selbstregulierung von körperlicher Anspannung)

Wir unterstützen die Kinder aktiv bei der Körperpflege, wie z.B. Händewaschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen und nach der Gartenzeit. Das Spiel in den Aktionsbereichen, im Garten und im Besonderen das Anziehen für die Gartenzeit fördern neben Feinmotorik noch vieles mehr. Für ihre gesunde physische und psychische Entwicklung brauchen Kinder außerdem ausreichend und altersgerechte Bewegung. Vor allem unsere tägliche Gartenzeit, bei nahezu jedem Wetter, und Bewegung im Turnraum ermöglichen den Kindern vielfältige motorische Entfaltungsmöglichkeiten, sei es beim Fahrzeugfahren, Klettern, buddeln im Sand oder Gleichgewichtsförderung und Spiele zur Material- und Körpererfahrung. Möglichkeiten für eine persönliche Auszeit, ohne Lärm, Stress oder Animation etwas zu tun, finden Kinder in unserem Rückzug- und Ruheraum. Hier können die Kinder sich in erster Linie entspannen, sich wohlfühlen und Geborgenheit erfahren, "mit den Sinnen spazieren gehen". Entschleunigung und eine wohltuende Auszeit vom Alltagsstress stehen im Mittelpunkt. Dieser Raum ist Treffpunkt zum Kuschneln, zum Reden, Ausruhen, Höhlen-Bauen, zum Träumen und zum CD hören. Matratzen, Decken, und Märchenzelt verbreiten eine gemütliche Atmosphäre und bieten den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit.

2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- **Soziale Kompetenzen**

(gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement)

In unserer Tagesstätte haben die Kinder Gelegenheiten, Beziehungen zu Kindern als auch Erwachsenen aufzubauen. Allein aufgrund ihres Entwicklungsfortschritts wechseln sie in unseren Aktionsbereichen beständig Rollen und machen damit sehr vielfältige soziale Erfahrungen. Verhandlungsgeschick mit den Spielpartnern, das Einbringen von Ideen bis hin zur Durchsetzung der eigenen Vorstellungen, sind die Grundlagen des gemeinsamen Spiels in den verschiedenen Aktionsbereichen. Beispielsweise bietet der Aktionsbereich Rollenspiel den Kindern die Möglichkeiten in unterschiedliche Rollen des Alltags zu schlüpfen, um Verhaltensweisen zu erproben und Alltagserlebnisse zu verarbeiten. Wir unterstützen sie, wenn nötig, den Umgang mit anderen partnerschaftlich zu gestalten. Bilderbuchbetrachtungen mit sozialen Inhalten sowie Gespräche ermöglichen den Kindern sich z.B. in andere hineinzuversetzen und Regeln der Kommunikation einzuüben. Essen macht nicht nur satt. Sich

zum Essen mit Freunden zu treffen und über Erlebtes zu reden, fördert mehr als die Sprachfertigkeit der Kinder.

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**
(Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein und Solidarität)

In unserer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es wichtig, dass Kinder gegenüber Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten unvoreingenommen sind. Toleranz, Mitgefühl, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen sind für uns selbstverständliche Werte, die wir den Kindern vermitteln. Kinder orientieren sich nicht an Wertesystemen, sondern an den Menschen, mit denen sie zusammenleben – vor allem an ihren Eltern und Erzieherinnen. Bei ihnen schauen sich die Kinder ab, wie sie Werte leben. Das Verhalten ist wichtig, weil es für die Werteerziehung keine Methode gibt, sie wächst vielmehr aus einem wertschätzenden Umgang heraus. Rituale im Tagesablauf und im Jahreskreis stellen Anker im Leben der Kinder dar. Sie bieten durch ihren Wiederholungscharakter Sicherheit und Verlässlichkeit. Als Christen mit unserer abendländischen Kultur wollen wir aber auch den Blick der Kinder öffnen für andere Kulturen und die Akzeptanz jeglicher Form von Anderssein fördern. Des Weiteren wirkt sich das Spielmaterial, die räumlichen Gegebenheiten, wie die Größe der Spielflächen, die Farbgestaltung der Wände und die Ausstattung der Räume, auf die Meinungsbildung der Kinder aus. Die kindgerechte Umwelt spiegelt die Wertschätzung der Erwachsenenwelt wider. Ein freier, selbstbestimmter und kreativer Umgang mit Spielräumen und Spielgegenständen ermöglicht den Kindern, sich zu entfalten, Situationen auszuhalten und auszuhandeln.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
(Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber und Verantwortung für Umwelt und Natur)

Kinder müssen lernen, dass die Befriedigung ihrer Bedürfnisse dort endet, wo andere verletzt werden. Wir möchten Vorbilder sein und nehmen jedes Kind in seiner Individualität, mit seinen Stärken und Schwächen an und vermitteln dies auch den Kindern. Auch bei uns in der Tagesstätte übernehmen Kinder Verantwortung in vielfältiger Art und Weise. Beispielsweise übernehmen die „Ältesten“ im Kindergartenbereich jeden Mittag das Tischdecken für das gemeinsame Mittagessen. Den wertschätzenden Umgang mit unserer Natur vermitteln wir tagtäglich im Umgang mit Materialien und natürlich sehr konkret während unserer Gartenzeit oder bei Spaziergängen.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
(Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)

Damit Kinder erfahren können, dass Entscheidungen nicht in Form von „der Stärkere gewinnt“ befriedigend getroffen werden, werden sie bei uns so oft wie möglich in Entscheidungsfindungen eingebunden. Konfliktlösungen werden verbalisiert und die Kinder unterstützt, Kompromisse auszuhandeln. (siehe ausführlich Punkt 1.6. Beteiligung und Möglichkeit der Beschwerde)

2.3. Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz baut auf viele der bisher genannten Basiskompetenzen (wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität und Kommunikationsfähigkeit) auf. Kinder sollen bewusst erleben und sich mit anderen austauschen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie gelernt haben. Wir gestalten Projektthemen mit den Kindern so, dass Kinder erworbenes Wissen mit ihrem Leben in Verbindung bringen können. In den Aktionsbereichen bahnen wir immer wieder

Spielsituationen mit Partnern an. Denn Kinder lernen miteinander und voneinander. So sind die Kinder gefordert, Regeln und Vorgehensweisen auszuhandeln und zu kommunizieren.

Eine anregende Lernumgebung, die die Kinder zu kombinatorischem Spiel anregen, sie zum Forschen und Ausprobieren animieren, stellen z.B. Forscher-, Kreativ- Baubereich und Lernwerkstatt dar. Sie entfalten verschiedenste Kompetenzen, wenn sie sich mit selbstgewählten Vorhaben befassen. Sie konzentrieren sich, wenn sie eigenen Fragen folgen. Sie sind kreativ, wenn sie eigene Spielideen entwickeln, wenn sie sich für eigene und gemeinsame Belange einsetzen. Sie wachsen und werden unabhängig. Kinder gehen beim Lernen im Allgemeinen anders vor als wir Erwachsene: weniger systematisch, weniger zielabhängig, mehr handelnd und ausprobierend als vorausplanend. Entdeckendes Lernen ist quasi eine unendliche Abfolge solcher tastender Versuche. Es beginnt damit, dass Kinder über etwas staunen oder sich wundern. Das Staunen, das Sich-Wundern verwandelt sich in ein Fragezeichen ?. Das Lernen beginnt.

Solches Lernen findet nicht systematisch, planmäßig, in kleinen streng aufeinander aufbauenden Einheiten, auf methodisch durchdachten Treppen statt. Es erfordert offene Planung, Offenheit gegenüber Umwegen und Fehlern. Es erfordert Zeit und Gelegenheiten und von Erwachsenen nicht selten Geduld und Aushalten. Grundbedingungen für die Förderung des Lernens sind Zuneigung und Resonanz: Kinder müssen erfahren, dass sie so, wie sie sind geliebt werden. Sie brauchen eine Antwort auf ihre tastenden Versuche bei der Aneignung der Welt. Das heißt nicht unbedingt Lob oder gar Belohnung. Vielmehr bedeutet Resonanz auch, Fragen zu stellen oder sogar Widerstand zu leisten, keinesfalls aber mehr oder weniger kaschierte Gleichgültigkeit ("Nun spielt mal schön.").

2.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

„Widerstandsfähigkeit wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern,..“ (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan, S.82)

Die Unterstützung der Kinder, sich zu widerstandsfähigen Persönlichkeiten ist eine bedeutsame Aufgabe. „So früh wie möglich“ - bevor Probleme auftreten – also eine präventive Aufgabe. Es geht um die Frage, was Kinder stärkt, sich auch bei ungünstigen Lebensumständen gesund zu entwickeln. Viele der beschriebenen Kompetenzen stärken unsere Kinder. Wichtig ist auch die Heranführung an gesunde Lebensweisen. Wir wollen das Bewusstsein der Kinder schärfen, warum viel Bewegung, gesunde Ernährung oder das Einlegen einer Ruhepause so wichtig für die Gesundheit sind. Weiterhin gibt es viele Situationen im pädagogischen Alltag, in denen die Kinder verschiedene Bewältigungsstrategien kennen und anzuwenden lernen. Wie zum Beispiel bei einem Streit um ein Spielzeug, beim Wegzug eines Freundes oder dem Abschied vom Kindergarten beim Wechsel in die Schule.

3. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

3.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

Als Tagesstätte eines kirchlichen Trägers leben wir mit den Kindern christliche Werte. Wir sprechen darüber, warum z.B. religiöse Feste begangen werden und pflegen die üblichen Bräuche im Jahreskreis. Wir gestalten aktiv Andachten in unserer Tagesstätte und Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde mit – so wird religiöse Erziehung lebendig und direkt erfahrbar für unsere Arche-Kinder. Unsicherheit und Sprachlosigkeit führen oft dazu, das Thema „Religion“ im Alltag auszublenden. Wir möchten mit unseren Kindern über Religion sprechen und uns zusammen mit den Kindern auf Entdeckungsreise begeben. Die eigene Neugier und der Glaube, dass es neben der sichtbaren Welt eine unsichtbare gibt, sowie ein

ganz weit gefasstes Vertrauen auf Gott sind dabei die Grundvoraussetzung. Wichtig ist es mit den Kindern über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen. Das Kind darf dabei seine eigenen Antworten formulieren. Es braucht die Freiheit, seine eigene Autonomie zu erproben und darf dabei kindliche Gottesvorstellungen haben. Religion ist im weitesten Sinne alles, was den Menschen trägt, alles, was ihn Geborgenheit und Vertrauen erleben lässt. Religiöse Erziehung heißt, Kindern Mut zum eigenständigen Leben zu geben. Kinder im Vorschulalter müssen sich mit vielen Impulsen auseinandersetzen. Vertraute Abläufe und Rituale schaffen Verlässlichkeit und Geborgenheit. Sie strukturieren den Alltag. Ohne Feste wird die Zeit konturlos. Die Arche - Kinder wachsen mit dem Kirchenjahr auf und erfahren so eine zeitliche Orientierung. Durch das Erzählen biblischer Geschichten sowie das gemeinsame Musizieren eröffnen wir den Kindern weitere Zugangsmöglichkeiten zu religiösen und sozialen Themen.

„Nichts kann den Menschen mehr stärken, als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.“

(Paul Claudel)

Wir wollen zu jedem Kind eine positive, vertrauensvolle und tragfähige Beziehung aufbauen und festigen. Gegenseitige Wertschätzung, Achtung und Integration in die Gemeinschaft ist hierbei unser Ziel. Soziales Miteinander unterstützen wir beispielsweise durch das Zusammenleben bei uns in der Kita. Hieraus ergeben sich Erfahrungen mit Gesprächsregeln, Konfliktlösungsverhalten und Rücksichtnahme.

3.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder kommunizieren von Anfang an mit ihrer Umwelt– mit Gestik, Mimik und mit Lauten. Kinder erwerben Sprache nur im Austausch mit anderen und sprachliche Kompetenz ist grundlegend für den schulischen und beruflichen Erfolg.

Wir berücksichtigen, dass der Erwerb von Sprache verknüpft sein muss mit persönlichen Beziehungen, mit Interesse, Dialog und Handlungen, die für Kinder einen Sinn ergeben und ihrer Lebenswelt entsprechen. Wir möchten, dass Kinder Freude am Sprechen haben und aktives Zuhören lernen. Sie sollen Zusammenhänge und Abfolgen sprachlich ausdrücken können und Interesse und Kompetenzen zur Schriftkultur (Buchstaben/Symbole) entwickeln.

In unserer Tagesstätte gibt es viele Situationen zum sprachlichen Austausch. Wir hören zu, zeigen Interesse an kindlichen Äußerungen und stellen offene Fragen, um freies Erzählen anzuregen. Besonderen Wert legen wir auf gute Literatur, die den Kindern zur Verfügung steht und das Erlernen eines sorgsamen Umgangs damit.

Nicht nur bei der Bilderbuchbetrachtung und beim Vorlesen werden die Kinder mit den Schriftzeichen unserer Kultur konfrontiert, sondern auch in vielen anderen Situationen - wenn wir Erwachsenen etwas aufschreiben oder tippen, wenn wir mit ihnen im Internet recherchieren, wenn im Kreativbereich Kataloge oder Zeitschriften herumliegen und wenn Kinder bei Spaziergängen und Ausflügen Autokennzeichen, Straßenschilder oder Werbeplakate sehen. Wir führen sie zur Schrift hin, indem wir z.B. in ihrer Anwesenheit vom Schreiben bewusst Gebrauch machen. Wenn Kleinkinder eine Fantasieschrift verwenden oder unbedingt ihren Namen schreiben lernen möchten, unterstützen wir dies - allerdings ist es nicht Aufgabe von Erzieher/innen, Kindern das Lesen und Schreiben zu lehren. Auch fördert das Hören, Lauschen und Erkennen von Geräuschen, An-/ Endlauten und Silben die Sprach- und spätere Schreibkompetenz der Kinder.

Weitere Beispiele zur sprachlichen Förderung:

- Gespräche - Morgenkreis – Kinderkonferenz - Bilderbuchbetrachtung – Theaterspiele – Rollenspiele – Finger- und Singspiele – Lieder – Geschichten – Märchen - Brett- und Gesellschaftsspiele – Lesecke.

3.3. Mathematische Bildung

Die frühe mathematische Bildung setzt bei den Interessen der Kinder an. Sie fördert das Interesse für Formen, Zahlen und Muster in ihrer Lebenswelt und unterstützt die Kinder, Regelmäßigkeiten und Prinzipien zu finden.

Den Erwerb der sogenannten Vorläuferfertigkeiten im Bereich der Mathematik, wie räumliches Vorstellungsvermögen, Mengenerfassung, Formenlehre und zeitliches Vorstellungsvermögen, ermöglichen wir durch: • verschiedene Bewegungsspiele („oben“, „unten“, „rechts“, „links“,) • Konstruktionsmaterial (Lego, Duplo) • Puzzle und • Beschäftigung mit Mustern und Formen. Mathematische Grundkenntnisse fließen bei Abzählreimen, Fragen nach der Anzahl der Kinder, Würfel- und Tischspielen im Alltag ein.

Mathematik und Sprache sind eng miteinander verknüpft. In unserer Alltagssprache finden sich viele mathematische Begriffe wie die Zahlwörter oder auch die Raum-Lage-Beziehungen (wie „oben“, „unten“, „rechts“, „links“). Beim Sprechen beschreiben die Kinder ihre Beobachtungen und ihr Handeln. Das hilft ihnen, aus ihrem konkreten Tun allgemeine Gesetzmäßigkeiten abzuleiten. Für einen spielerischen Umgang mit bieten wir mathematische Werkzeuge (Lineal, Waage) und eine Mathe-Kiste in den entsprechenden Aktionsbereichen an. Der Zusammenhang von Mathematik und Naturwissenschaften wird z. B. auch ersichtlich, wenn Kinder Naturmaterialien sammeln, diese zählen, sortieren und auf mannigfache Weise anordnen.

Die Kinder profitieren dann am meisten von den Angeboten, wenn sie den eigenen Fragen entsprechen und die Kinder weder über- noch unterfordern.

3.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig und sie wollen wissen, warum natürliche oder technische Vorgänge so und nicht anders funktionieren. Wir möchten den Kindern Zugang zu ihrer Umwelt und zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen verschaffen.

Mit Sinnesanregungen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder Spielen mit der Kugelbahn sowie durch Experimente werden naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst gemacht und wahrgenommen.

In unserem Forscherbereich können die Kinder mit Hilfe interessanter Materialien ihren Fragen und Interessen nachgehen. Durch Offenheit und Ernsthaftigkeit begegnen wir ihrem Forscherdrang. Sie erleben, dass es sich lohnt, neugierig zu sein und viele Fragen zu stellen. Bei ihrer Suche nach Lösungen und Erklärungen geben wir einfühlsame Impulse und Ermunterung. Hier können sie sich ganzheitlich „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi) bilden und ihrem Handeln persönlichen Sinn und Bedeutung beimessen. Dies ist wesentlich für nachhaltige Lernprozesse.

Alltägliche Verrichtungen in unserer Kita, wie z.B. Kochen, Putzen, Reparieren, bieten eine Fülle von Möglichkeiten, mit Kindern chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge im Kleinen zu beobachten und zu erforschen. Das „Draußenspielen“, der Umgang mit Naturmaterialien (Blätter, Rinde, Früchte), werkeln mit Hammer und Nagel an der Werkbank oder das Experimentieren mit verschiedenen Stoffen (Wasser, Erde, Stein) gehören selbstverständlich zum Kita-Alltag. Weiterhin erarbeiten wir mit den Kindern den Jahreszeitenlauf, Wetter- und Naturkreislauf, Raum und Zeit (Kalender).

3.5. Umweltbildung und -erziehung

Ein bewusster und verantwortlicher Umgang mit Pflanzen und Tieren in unserer Umgebung sowie ein schonender Umgang mit Ressourcen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder wollen die Umwelt entdecken und möglichst alles anfassen. Beispielsweise leiten wir Kinder an, Tiere mit der Lupe in ihrer Umgebung zu beobachten ohne sie dabei zu quälen. Wir weisen Kinder auch auf Gefahren giftiger Tiere und Pflanzen hin.

Unser naturnaher Garten und die Ortsrandlage ermöglichen die vielfältigsten Naturerfahrungen und –begegnungen. Wir gehen täglich, bei jedem Wetter, in den Garten. Dieses „Draußenspielen“ hat einen sehr großen Stellenwert in unserer Tagesstätte.

Selbstverständlich leiten wir die Kinder zur Müllvermeidung und Mülltrennung an. Den achtsamen Umgang mit Wasser und Strom leben wir den Kindern nicht nur vor.

Insgesamt wollen wir das Problembewusstsein der Kinder für den Schutz unserer Umwelt schärfen und Handlungsalternativen für einen bewussten und schonenden Umgang mit der uns anvertrauten Welt aufzeigen.

3.6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Der Umgang mit verschiedenen Medien (Buch, Zeitung, Computer, Fernsehen, Video, Playstation, CD-Player, Foto) ist für uns selbstverständlich. In allen Familien werden verschiedene Medien genutzt, Kinder kommen damit in Berührung. Sie sollen lernen, kompetent mit Medien umzugehen und sie für den Wissens- und Informationserwerb nutzen. Auch das richtige Maß (Dauer und Häufigkeit) ist wichtig, um Reizüberflutung zu vermeiden.

Wir vermitteln den Kindern, wie man sich Informationen beschafft. Kinder bringen zu Projektthemen oder Themen die sie gerade beschäftigen Bücher, CDs oder Zeitungsartikel mit. Sie können mitgebrachte CDs hören – den CD-Player bedienen. Die gemeinsame Nutzung des Internet zur Wissensbeschaffung in der Projektarbeit oder dem Ausdrucken von Ausmalbildern gehört zum Alltag unserer Arche-Kinder.

3.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes ist eng verknüpft mit dem schöpferischen Ausdruck von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht. Farben und Formen werden wahrgenommen und verarbeitet. Unser Ziel ist es, bildnerisches und darstellendes Gestalten und die Kreativität von Kindern in ihrem vielfältigen Ausdruck (Malen und Basteln mit verschiedensten Materialien, Musizieren, Rollen- und Theaterspiel) zu fördern und zu unterstützen.

Beispielsweise werden die Kinder in unserem Kreativbereich zu selbstständigem, kreativem und phantasievollem Handeln angeregt. Er bietet mit seinen vielfältigen Materialien ein anregendes Umfeld zum Experimentieren und freiem Gestalten. Durch entsprechende Raumgestaltung, den für die Kinder frei zugänglichen Regalen mit vielseitigen und ansprechenden Dingen, können sie sich selbständig entfalten. Neben diesem Freiraum finden auch Angebote zur Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten durch Anleitung, Begleitung und Vorbild der Erzieherinnen statt.

Im Rollenspielbereich können Kinder in unterschiedliche Rollen des Alltags schlüpfen, um Verhaltensweisen zu erproben und Alltagserlebnisse zu verarbeiten. Das Rollenspiel fördert im Wesentlichen die eigene Identitätsbildung. Fantasie und Kreativität, Sprache und Motorik, als auch soziale Kompetenzen werden spielerisch angeregt. Das soziale Lernen, Verhandlungsgeschick mit den Spielpartnern, das Einbringen von Ideen, bis hin zur Durchsetzung der eigenen Vorstellungen sind Grundlagen des gemeinsamen Spiels.

3.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder haben große Freude daran, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, sie zu produzieren und sich dazu zu bewegen. Wir wollen die Freude am gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Singen wecken. Oft können sich Kinder durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch die Sprache. Wir bieten unseren Arche-Kindern Kreis- und Singspiele, Lieder und Tänze, Hören von CDs, Klang-, Entspannungs- und Fantasiereisen, Musizieren mit verschiedenen, auch selbst gebauten oder körpereigenen Instrumenten.

Musik gehört bei uns in der Arche Noah zum festen Bestandteil alltäglichen Lebens: im Morgenkreis erfolgt eine singende Begrüßung, Geburtstag und Feste wie Ostern, St. Martin,

Nikolaus und die Weihnachtszeit im Jahreskreis werden singenderweise gefeiert. Hier wird so ein musikalischer Liederschatz angelegt, der mitunter erst mit hohen Jahren seine Bedeutsamkeit zeigt. Grundlegend ist die Lust an Geräuschen und Klängen bei Kindergartenkindern sehr lebendig ausgeprägt. Spontane Gesänge, Experimente mit Klängen, Vielfalt der Lautäußerungen - in dieser Entwicklungsphase ist all dies noch vorhanden und präsent. Ob nun beim Spielen, Malen oder Rollenspiel - die Kleinen denken sich spontan eigens kreierte Lieder aus.

3.9 Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Kinder brauchen für eine gesunde physische und psychische Entwicklung ausreichende und altersgerechte Bewegung. Sie haben Freude an der Bewegung und körperlichen Betätigung, wollen ihren Körper intensiv „ausprobieren“ und erlangen dadurch Sicherheit in der Körperbeherrschung.

Bewegungsförderung in unserer Tagesstätte geschieht durch das tägliche Bewegungsangebot im Turnraum, Sing- und Bewegungsspielen sowie anlassorientierter rhythmischer Früherziehung. Insbesondere unser „Draußenspielen“ bietet viele Bewegungsmöglichkeiten wie Hüpfen, Klettern, Springen, Balancieren, Rutschen, Schaukeln und Ballspielen. Unsere Fahrzeuge sind sehr beliebt bei den Kindern und fördern spielerisch die grobmotorische Entwicklung.

Feinmotorische Fähigkeiten entwickeln sich beim Basteln, Schneiden, Malen, Kneten, Fädeln, Bauen, Konstruieren, Matschen, Werken und auch beim gemeinsamen Kochen.

Spaziergänge und Nahraumerkundungen lassen immer wieder deutlich werden, dass viele Kinder regelmäßige und ausdauernde Bewegung häufig nicht kennen und ihre Bewegungsfähigkeit zu verkümmern droht.

3.10. Gesundheitserziehung

Wir wollen den uns anvertrauten Kindern einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit ihrem eigenen Körper vermitteln und vor allem das Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung fördern. Wir zeigen unseren Kindern in Kochprojekten oder beim „gesunden Frühstück“ die vielfältigen Möglichkeiten, sich gesund und dennoch wohlschmeckend zu ernähren. Das Obst aus unserem Obstkorb, der von Eltern und Kindern bestückt wird, wird zum Frühstück im Bistro ansprechend vorbereitet und ist für alle Kinder zugänglich. Kinder lernen hier viel über Lebensmittel, deren Herkunft und Zubereitung. Außerdem können die Kinder jederzeit Mineralwasser und Tee trinken. Zum Mittagessen reichen wir Saftschorle. Für die tägliche Hygiene (Händewaschen, Toilettengang, Naseputzen) zeigen wir den Kindern je nach Alter und Entwicklungsstand angemessenes Verhalten.

Projektthemen wie „Dem gesunden Essen auf der Spur“ oder ein Besuch der Zahnärztin, eines Verkehrspolizisten oder der Feuerwehr, ergänzen die Gesundheitserziehung.

4 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

4.1. Tagesgestaltung und –struktur

Uhrzeit	Kindergartenbereich
7.00	Bringzeit im, Krippen- & Kindergartenbereich 🐾 Spiel in den verschiedenen Bereichen wetterabhängig 🌀 Spiel auf Terrasse oder Turnraum möglich
Montags 8.30 – ca. 9.00	△ gemeinsamer Morgenkreis und Start in die Woche

anschließend	Toilettengang, Händewaschen und ☉ gemeinsames Frühstück
Dienstag - Freitag 7.00 – 11.00	☉ Bistro Zwei Tische laden zum Frühstück in kleinen Gruppen ein. Für die Kinder stehen selbstverständlich Getränke und Obst/Gemüseteller bereit
8.30 – ca. 9.00	△ Morgenkreis der Roten und Orangen (4-6 Jährigen) im Turnraum △ Morgenkreis der Gelben und Grünen (2,5-3 Jährigen) im Spatzenzimmer
ca.10.00 – 11.30	Spiel in den Aktionsbereichen <ul style="list-style-type: none"> 🐾 spielen auf der Terrasse 🐾 schmökern und chillen im Ruheraum 🐾 spielen und bauen im Bärenzimmer 🐾 forschen und entdecken im Spatzenzimmer 🐾 Rollen spielen im Bärenzimmer 🐾 basteln und gestalten im Spatzenzimmer 🐾 Lernwerkstatt im Spatzennebenzimmer <p>Jeweils eine Kollegin ist i.d.R. für vier Wochen Begleiterin von 1-2 Bereichen. D.h. Sie hält sich überwiegend dort auf, ist Ansprechpartnerin, Unterstützerin, Begleiterin, Beobachterin und vieles mehr. Angebote zum Jahreskreis und Projektthemen in den jeweiligen Bereichen</p>
11.30	☼ Gartenzeit für alle
12.00 - 12.30	1. Abholzeitraum– es ist möglich entsprechend der Buchungszeiten die Kinder abzuholen
12.30	☉ Gemeinsames Mittagessen Toilettengang, Händewaschen und Mittagessen (mitgebrachtes kaltes und bestelltes warmes Essen)
ca. 13.15 -14.45	★ Ruhen im Ruheraum oder Krippenbereich <ul style="list-style-type: none"> 🐾 Spiel in den Aktionsbereichen ☼ Spiel auf Terrasse oder Turnraum möglich ☼ Gartenzeit
ab 13.45 – 16.00 Freitags bis 15.30	Ab jetzt können Sie ihr Kind jeder Zeit abholen !!! Natürlich entsprechend ihrer Buchungszeit !!!
14.00 - 14.45	☉ Bistro Zwei Tische laden zum Nachmittagssnack in kleinen Gruppen ein. Für die Kinder stehen selbstverständlich Getränke und Obst/Gemüseteller bereit
14.45- 16.00 Freitags bis 15.30	☼ Gartenzeit für alle

4.2. Bedeutung des Spiels

Die bekannte Pädagogin Maria Montessori bezeichnete **spielen** als die **Arbeit des Kindes**. Sie wollte damit zum Ausdruck bringen, dass Kinder im Spiel dauerhaft lernen und ihre Begabungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden trainieren. Dies ist natürlich mit Anstrengung, aber in der Regel auch mit hoher Motivation verbunden, da Kinder ihrer Umwelt meist aufgeschlossen und neugierig begegnen.

In unserem Tagesrhythmus hat das freie Spiel einen sehr hohen Stellenwert. Es bedarf der sorgsam Pflege, denn hier hat jedes Kind ein breites Feld zur Erprobung der verschiedensten Kompetenzen wie beispielsweise Eigeninitiative, Sozialverhalten,

Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit. Kinder brauchen die Gelegenheit dazu. Die Gelegenheit Erfahrungen selbst zu machen, Dinge auseinanderzunehmen und wieder zusammzusetzen, sich auszutoben, im Spiel mit Gleichaltrigen ganz viel über sich selbst zu lernen. Räume drinnen und draußen verstehen wir als Gelegenheitsstrukturen mit einem großen Erfahrungsfeld zum Spielen, Forschen und Experimentieren.

Wir beobachten und begleiten die Kinder, geben Anregungen, stellen verschiedenste Materialien zur Verfügung, bieten Unterstützung an wenn nötig und stehen als Spielpartner zur Verfügung.

4.3. Rituale & Angebote

Rituale sorgen für Geborgenheit, denn diese entsteht aus Wiederholungen und Mustern, auf die sich die Kinder verlassen können. Immer wiederkehrende Abläufe bringen in die Welt des Kindes Übersicht und vermitteln Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit (es muss nicht jedes Mal neu verhandelt werden). Rituale haben darüber hinaus weitere Funktionen: Durch Gemeinsamkeit stärken sie die emotionale Verbundenheit und Ordnungsstrukturen, die immer wiederkehrend und deshalb vorhersehbar sind. Sie geben dem Kind Sicherheit und Halt.

Aus diesem Grunde gibt es Rituale als stabiles Gerüst in unserem Tagesablauf: Kinder und Eltern melden sich an und ab bei der Kollegin im sog. Ankerdienst. Täglich sprechen wir Reime, Gedichte, Sing- und Fingerspiele. Ebenso gibt es Signale, die beispielsweise die Aufräumzeit oder das Ende der Gartenzeit einläuten.

Angebote orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und vermitteln Wissen und Fertigkeiten zur Weiterentwicklung der Basiskompetenzen und den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen. Sie sind Elemente von Ritualen, finden kontinuierlich statt oder werden anlassorientiert gegründet.

Täglich

- An- und Abmelden beim sog. Ankerdienst

Montags zum Wochenbeginn

- Kinderkonferenz der gesamten Arche Besatzung und anschließend gemeinsames Frühstück

Täglich Dienstag bis Freitag

- Morgenkreis in Kleingruppen
- Frühstück im Bistro

Montag und Dienstag

- Lernwerkstatt für die 5-6 Jährigen

Anlassorientiert

- Feste im Jahreskreis z.B. Geburtstag, Ostern Weihnachten
- Angebote in den Aktionsbereichen, die aus den Interessen der Kinder hervorgehen
- gemeinsames Frühstücksbuffet

4.4. Projektarbeit und Lernwerkstatt

Projektarbeit bedeutet, dass mit den Kindern in Kleigruppen über einen längeren Zeitraum an einem für sie interessanten Thema gearbeitet wird. So kann sich z.B. alles um das Thema „Unsere Sinne“ drehen. Singen, Malen, Basteln, Kochen, Geschichten hören und viele Erfahrungsmöglichkeiten zum Thema werden ermöglicht.

Eine Projektidee entsteht oft aus dem Spiel in den Aktionsbereichen. Die begleitende Pädagogin wird aufgrund ihrer Beobachtung möglichst früh mit der Gruppe (lernende Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen) eine Projektidee aufgreifen und besprechen. Dann kann gemeinsam über das Weiterverfolgen der Idee entschieden werden. Kinder sind schnell begeistert, wenn das jeweilige Thema lebens(welt)nah und direkt erforschbar ist und wenn sie damit bereits Erfahrungen gesammelt haben. Projekte erstrecken sich meist über

einige Tage oder Wochen. Die Beteiligung der Kinder ist ein wesentliches Merkmal von Projekten:

- Kinder sind in allen Projektphasen an den Entscheidungen beteiligt
- ein „echtes“ Projekt geht immer von einem bestimmten, klar umrissenen Thema aus das sich aus unseren Wahrnehmungen, Beobachtungen und den Fragen der Kinder, ihren Interessen und Lebenssituationen, dem Spiel, dem Alltag, dem Umfeld der Kinder ergibt.
- Es setzt eine offene Haltung und eine offene Planung voraus, denn der Verlauf kann eine Eigendynamik entwickeln – deshalb entspricht kein Projekt dem anderen.
- Am Ende steht ein Ergebnis (Abschlusspräsentation oder fertiges Produkt), welches gemeinsam mit den Kindern ausgewertet wird.

In unserer Lernwerkstatt können die ältesten Kinder der Arche z.B. an ihrer Lernbox und den Lerntablets tätig werden. Ihren Interessen entsprechend allein und ungestört machen die Kinder vertiefende Erfahrungen mit eigenständigem, forschendem, entdeckendem Lernen entlang eigener Fragestellungen – d.h. auch „Lernen lernen“ entwickelt sich auf diese Art und Weise. Hier können sie sich ganzheitlich „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi) bilden und ihrem Handeln persönlichen Sinn und Bedeutung beimessen. Dies ist wesentlich für nachhaltige Lernprozesse.

4.5. Gemeinsames Gestalten von Bildungsprozessen

Das Bild vom Kind als aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung heißt, dass die Beiträge aller beteiligten Akteure ernst genommen werden und gleich viel zählen. Bei diesem Bildungsverständnis kommt Erwachsenen nicht mehr die Rolle der alleinigen Experten zu, die dem Kind „besservissend“ und „belehrend“ begegnen. Vielmehr gewinnen Interaktion und Zusammenarbeit der Kinder mit Erwachsenen an zentraler Bedeutung – und somit die lernende Gemeinschaft. (vgl. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 23)

Die Kinder gestalten ihren Alltag bei uns in der Arche aktiv mit. Sie entscheiden in welchem Aktionsbereich, sie was spielen möchten und mit wem. Sie bringen sich in Gesprächsrunden ein, lassen andere an Themen, die sie beschäftigen teilhaben. Sie werden angehalten, sich bei Entscheidungsfindungen aktiv zu beteiligen. Sie übernehmen Dienste für die Gemeinschaft und sind Ideengeber für Projekte.

(vgl. 1.2. Pädagogischer Grundgedanke , 1.6. Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde)

4.6. Raumkonzept

Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, arbeiten wir seit 2017 im offenen Konzept. In Folge dessen sind unsere Gruppenräume nun Aktionsbereiche. Folgende Aktionsbereiche und Räume ermöglichen dem Kind, in einer Kleingruppe oder auch alleine zu spielen:

- spielen auf der Terrasse
- schmökern und chillen im Ruheraum
- spielen und bauen im Bärenzimmer
- forschen und entdecken im Spatzenzimmer
- Rollen spielen im Bärenzimmer
- basteln und gestalten im Spatzenzimmer
- Lernwerkstatt im Spatzennebenzimmer
- Gesellschaftsspiele an Tischen in der Halle
- Bistro für Frühstück und Mittagessen in der Halle

4.7. Mahlzeiten

Wie frühstücken montags gemeinsam. Dienstag bis Freitag ist unser Bistro von 7.00-11.00 Uhr zum freien Frühstück in kleinen Gruppen geöffnet. Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück mit. Die Eltern werden gebeten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung ihres Kindes zu achten. Eltern und Kinder können Obst und Gemüse mitbringen. Wir bereiten dann zu jedem Frühstück Obst-/Gemüseteller für alle Kinder zu. Getränke (Wasser, Tee) werden ganztägig gereicht. Zum gemeinsamen Mittagessen reichen wir ergänzend Saftschorle. Die Kinder erleben bei uns Gemeinschaft und gemeinsames Essen. Dies ist leider nicht in allen Familien die Regel. Wir pflegen Tischkultur und Tischmanieren. Gespräch und Austausch zwischen den Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen in ruhiger Atmosphäre prägen das Essen in kleineren und größeren Gemeinschaften. Wöchentlich erhalten wir eine Bio- Obst- und Gemüsebox im Rahmen des Schulfruchtprogrammes. Wir bereiten gesunde Leckereien mit den Kindern zu, die ebenfalls zum Frühstück gereicht werden.

Geburtstage werden in dieser Runde gefeiert. Ein festlich gedeckter Geburtstagstisch lädt das Geburtstagskind an seinem Festtag ein.

Das Mittagessen nehmen alle Arche- Kinder des Kindergartenbereiches gemeinsam ein. Sie verzehren entweder ihre mitgebrachte Brotzeit oder das für sie bestellte warme Mittagessen.

4.8. Gestalten von Übergängen

„Die Beziehung zu einem Kind ist keine Einbahnstraße. Das Kind soll nicht nur das entgegennehmen, was wir ihm geben wollen. Wir müssen auch bereit sein, das entgegenzunehmen, was unsere Kinder uns geben.“

(Jesper Juul)

- **Familie – Krippe**

Sind Sie und Ihr Kind neu bei uns in der Arche, nehmen Sie sich Zeit für die Eingewöhnung Ihres Kindes. Für Sie als Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in unsere Kita. Ob die Eingewöhnung eine oder auch drei Wochen dauert, bestimmt allein das Befinden Ihres Kindes. Grundsätzlich sollte ein Kind während der Eingewöhnung die Einrichtung nur halbtags besuchen. Auch nach dem Abschluss der Eingewöhnung ist es sinnvoll, die Aufenthaltsdauer des Kindes nur langsam zu steigern.

Auch für Eltern bedeutet der Übergang in die Krippe, dass ihr Kind Beziehungen zu den Pädagoginnen im Krippenbereich eingeht. Diese neuen eigenständigen Beziehungen stehen jedoch nicht in Konkurrenz mit der Beziehung zwischen Eltern und Kind.

Grundlage für die Eingewöhnung ist immer der Austausch mit den Eltern.

(vgl. I. 7.1. Anmelde- und Aufnahmemodus, II 5. 1. Eine gute Beziehung von Anfang an)

- **Familie – Kindergarten**

Einige Kinder konnten vielleicht schon erste Erfahrungen in einer „Krabbelgruppe“ oder anderen Kleinkindgruppen sammeln. Wenn das Kind jetzt ein Kindergartenkind wird, verändern sich seine Vorstellungen von sich selbst, aber auch sein Status. Es nimmt sich selbst nun als „größer“ wahr und begreift, dass es mehr kann und darf als ein jüngeres Kind und dass man ihm mehr zutraut. Von ihm wird aber auch mehr Selbständigkeit erwartet als zuvor.

Grundlage für die Eingewöhnung ist immer der Austausch mit den Eltern.

(vgl. I. 7.1. Anmelde- und Aufnahmemodus, II 5. 1. Eine gute Beziehung von Anfang an)

- **Krippe – Kindergarten (intern)**

Sind die Kinder bereits bei uns in der Einrichtung, so gestalten wir Pädagoginnen den Übergang in den Kindergartenbereich. Bereits ca. einen Monat vor einem geplanten Wechsel, bahnen wir Erfahrungsräume mit einer vertrauten Bezugsperson aus dem Krippenbereich im Kindergartenbereich an.

- **Kindergarten – andere Tageseinrichtung**

Die Unterstützung bei der Bewältigung von Übergängen ist oft erfolgreicher, wenn wir mit „abgebenden“ oder „aufnehmenden“ Tageseinrichtungen zusammenarbeiten. Mit Einverständnis der Eltern halten wir Rücksprache mit anderen Einrichtungen.

- **Kindergarten – Schule**

Den Übergang des Kindes in die Grundschule sehen wir in Kooperation mit den Eltern und der Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Natürlich gibt es einige „schulspezifische Fähigkeiten“, die vor allem für die schulischen Lernprozesse bedeutsam sind. Doch die meisten Fähigkeiten, die in der Schule gebraucht werden, sind genauso notwendig für die Lebens- und Alltagstauglichkeit eines Kindes in der Gesellschaft. In der Kita wie in der Schule geht es darum, die Kinder in jeweils angemessener Weise dabei zu unterstützen, sich all die Kompetenzen anzueignen, die sie brauchen, um sich in unserer Gesellschaft heute und in Zukunft zurechtzufinden. Auf eigenen Füßen zu stehen und ein erfülltes Leben zu führen. Diese Entwicklung beginnt ab dem ersten Tag im Kindergarten und nicht erst im letzten Jahr vor der Schule!

Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.

(Maria Montessori)

Kinder erwerben bei uns wichtige Kompetenzen wie Selbstvertrauen, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und soziales Verhalten. Auch Fähigkeiten wie die Lust am Lernen, sprachlicher Ausdruck und Interesse an der Schriftkultur, Aufgabenverständnis und Konzentration fördern wir. Die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung sind unsere Schulanfänger. Sie werden in unserer Lernwerkstatt im Hinblick auf schulnahe Kompetenzen gefördert.

Wir kooperieren innerhalb des Arbeitskreises Kooperation Kita-Schule sehr eng mit unserer Grundschule, treffen uns regelmäßig, um gemeinsame Aktionen unserer Schulanfänger, den Lehrkräften und ersten Klassen zu organisieren. Auch sind wir in den Ablauf des Schulschnuppertages integriert.

Für Kinder deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.

Im Rahmen des Arbeitskreises planen wir speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten. Wir Erzieherinnen begleiten die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung und auch bei Schul- bzw. Unterrichtsspielen.

Ein intensiverer Dialog von Kita und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft, findet in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Dies ist auch Thema unserer Infoveranstaltung für Eltern unserer Schulanfänger. Wir führen solche Fachgespräche nur bei Bedarf und immer in Absprache mit den Eltern. Selbstverständlich holen wir eine schriftliche Einverständniserklärung ein.

Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus.

5 Pädagogische Handlungsschwerpunkte in der Krippengruppe

5.1. Eine gute Beziehung von Anfang an

Der Übergang aus der familiären in die außerfamiliäre Betreuung ist für ein Kind und seine Eltern eine wichtige und zum Teil schwierige Entwicklungsaufgabe.

Für das Gelingen der Eingewöhnung des Kindes ist neben der Begleitung durch die Eltern auch die Gestaltung des Alltages in unserer Einrichtung von großer Bedeutung.

Deshalb wollen wir diesen Übergang des Kindes von der Familie in die Krippe gemeinsam mit den Eltern behutsam gestalten. Es ist uns wichtig, dass es dem Kind und auch den Eltern dabei gut geht. Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Verhalten des Kindes und beträgt i.d.R. zwischen einer und drei Wochen. Eltern sollen dabei ihr Kind über eine kürzere oder längere Zeit in der Einrichtung begleiten. Nur in der Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson findet das Kind genügend Sicherheit, sich neugierig der neuen Umgebung zuzuwenden und sich neuen Beziehungen unbelastet zu öffnen. Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern vonstattengeht.

Gemeinsam mit den Eltern möchten wir eine Sensibilität für das uns anvertraute Kind entwickeln und den Aufbau einer „Bindungsbeziehung“ zu uns ermöglichen.

„Gehe mit (d)einem Kind in jeder Situation so um, wie du es dir für dich selbst wünschen würdest.“

(Lena Glodde)

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am sog. Berliner Modell. Es wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS) entwickelt und findet seit den 1980er Jahren praktische Anwendung.

Es ist kein starres Programm, sondern dient als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Krippe. Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Verhalten des Kindes und beträgt zwischen einer und drei Wochen. Eltern sollen dabei ihr Kind über kürzere oder längere Zeit in der Einrichtung begleiten. Die Erzieherin beobachtet das Verhalten des Kindes ihnen gegenüber während des Besuchs in unserer Kindertagesstätte.

Grundphase 1. – 3. Tag

Das Kind hält sich mit einem Elternteil in der Krippe auf. Der Schwerpunkt liegt an diesem Tag in der Spielsituation des Kindes. Die Eltern verhalten sich gegenüber dem Kind zurückhaltend (kein drängen weg zu gehen, sucht ihr Kind Nähe so akzeptieren sie das). Erste vorsichtige Annäherungen zum Kind über Spielangebote durch die Erzieherin. Pflegeaktivitäten erfolgen noch nicht durch die Erzieherin.



Trennungsversuch 3. – 4. Tag

Situation wie 1.–3. Tag. Am 3. oder 4. Tag erster Trennungsversuch von dem Elternteil. Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung, erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Stabilisierungsphase.



Stabilisierungsphase

längere Eingewöhnungszeit 5. – 15. Tag

Wenn das Kind auf die Trennung reagiert, z.B. deutlich Kummer zeigt, dem Elternteil folgen will und keinen Trost durch die Erzieherin annehmen kann.

5. – 8. Tag wie Grundphase, zunächst kein weiterer Trennungsversuch, ab dem 7. Tag Übernahme weiterer Pflegemaßnahmen durch die Erzieherin bis Ende 2. Woche. In der dritten Woche zeitweise Trennung der Bindungsperson, wenn die Erzieherin zunehmend die Funktion der sicheren Basis

kürzere Eingewöhnungszeit 5. – 6. Tag

Wenn das Kind auf die Trennung kaum reagiert, seine Spielaktivitäten fortsetzt und sich bei ersten Kummer von der Erzieherin trösten lässt.

Zeitweise Trennung von der Bindungsperson. Die sich aber noch in der Kita aufhält. Die Erzieherin übernimmt zunehmend Pflegeaktivitäten für das Kind. Erster Schlaf des Kindes in der Kita. Die Erzieherin kann die Funktion der sicheren Basis übernehmen.



Schlussphase ca. 2 Wochen nach Abschluss der Stabilisierungsphase

Die Eltern halten sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Tagesstätte auf, sind aber jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht.

5.2. Hinweise und Vorschläge für die Eltern

Um für das Kind zusätzlichen Stress in der Eingewöhnungszeit zu vermeiden, möchten wir den Eltern im Vorfeld der Eingewöhnung folgende Hinweise geben und Vorschläge unterbreiten.

- Der erste Besuchstag des Kindes sollte nicht bis kurz vor Beginn der Berufstätigkeit hinausgeschoben werden. Bedingt durch die Vielzahl der Ereignisse, die auf den Verlauf der Eingewöhnungszeit Einfluss haben (z.B. Krankheit des Kindes), sollte ein gewisser zeitlicher Spielraum erhalten bleiben.
- Veränderungen in der Familie, z.B. Umzug, sollten nicht zeitgleich erfolgen, da dieses für das Kind eine zusätzliche Anpassungsleistung erfordert.
- Bei Erkrankung des Kindes kurz vor Eintritt in die Kita sollte die Eingewöhnungsphase verschoben werden, bis sich das Kind wieder wohl fühlt.
- Die Eltern sollten während der ersten 4-6 Wochen grundsätzlich zur Verfügung stehen.
- Ein Familienurlaub sollte möglichst nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungszeit geplant werden.
- Regelmäßige Abholzeiten erleichtern ihrem Kind den „Einstieg“ in die Gruppe, da es durch dieses Vorgehen Erwartungen bezüglich der Situation, in die es kommt aufbauen kann.
- Vertraute Gegenstände, z.B. ein Kuscheltier, sollten Eltern dem Kind mitgeben.

- In den ersten vier Wochen sollte das Kind die Kita nur halbtags besuchen, da eine Ganztagsbetreuung auch unter günstigsten Verhältnissen eine hohe Belastung in der Zeit des intensiven Lernens und der Anpassung darstellt.

Die Belastungen in den ersten Tagen lassen das Kind schneller ermüden. Bei der Planung des Tagesablaufes sollten Eltern diesen Umstand berücksichtigen

5.3. Tagesgestaltung und –struktur

In unserem Krippenbereich ist der Tagesablauf von vorhersehbaren, stabilen und verlässlichen Zeitabläufen und Ritualen geprägt, die den Kindern Struktur und Sicherheit geben.

Uhr-Zeit	Krippe
7.00 - 8.30	Bringzeit mit 🐾 Freispiel im Krippenbereich
8.30	△ Morgenkreis mit Begrüßungslied sowie Fingerspiel, Bewegungslied
9.15	Händewaschen und 🍷 gemeinsames Frühstück
anschließend	🐾 freies und gelenktes Spiel im Gruppenraum sowie in den Funktionsecken Kleingruppenarbeit wie Geschichten vorlesen, Basteln, Turnen und Tanzen 🚽 parallel findet das Wickeln statt
10.00 - 11.00	gemeinsames Aufräumen 🌸 Spielzeit im Garten – bei fast jedem Wetter
11.00 - 11.45	Ausziehen der Gartenkleidung, Händewaschen, 🍷 gemeinsames warmes Mittagessen, wickeln
12.00 - 12.30	1. Abholzeitraum Die Kinder, die Mittagsschlaf in der Kita machen, werden hierfür vorbereitet
ca. 12.00 ab 13.45– 16.00 Freitags bis 15.30	🛏 Schlafenszeit im separaten Schlafräum. Jedes Kind kann so lange schlafen, wie es mit den Eltern vereinbart ist. Ab jetzt können Sie ihr Kind jeder Zeit (entspr. Buchungszeit) abholen
ab. 14.00	individuelles „Wachwerden“ und 🍷 kleiner Imbiss, 🐾 Freispiel, 🌸 Spielzeit im Garten

Der Körperpflege wird jeden Tag genügend Zeit eingeräumt, da diese „nebenbei“ eine ideale Gelegenheit zur körperlichen Nähe und individuellen Kontaktaufnahme bietet. Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus des Kindes angepasst. Der Beginn der Sauberkeitserziehung wird mit den Eltern abgesprochen.

Ausreichender Schlaf ist, ebenso wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges, eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafen soll als etwas Schönes und Beruhigendes empfunden werden. Das Schlafbedürfnis ist individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Vor diesem Hintergrund erscheint es uns wenig sinnvoll, Kinder entgegen ihren Bedürfnissen wachzuhalten oder zum Schlafen zu zwingen. Wir sind darauf bedacht mit den Eltern zu klären, dass wir den Kindern das Recht zugestehen möchten, selbst zu entscheiden ob, wann und wie lange sie schlafen – auch wenn das in einer Übergangsphase für alle Beteiligten anstrengend sein kann.

5.4. Ein Lebens- und Lernort

Kinder entwickeln sich in den ersten Lebensjahren so schnell wie in ihrem gesamten Leben nie wieder. Sie entdecken über ihre Sinne die Welt, die größte Entdeckung sind aber sie selbst.

Neben den Eltern werden Pädagoginnen des Krippenbereiches wichtige Bezugs- und Begleitpersonen bei der Entwicklung des Kindes sein und es dabei unterstützen, seine Fähigkeiten zu entdecken und selbst zu experimentieren.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können aber nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Das trifft auf Kinder in den ersten drei Lebensjahren ganz besonders zu. „Entscheidend für das Kind sind die Stabilität der Beziehungen und die Feinfühligkeit der einzelnen Bezugspersonen gegenüber seinen Signalen“. (Fabienne Becker-Stoll, 2007)

6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Grundlage pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes, sowie der Gemeinschaft, um dort ansetzen zu können, wo Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder liegen. In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich festgehalten. Unsere Beobachtungen halten wir anhand von Beobachtungsbögen fest. Diese beinhalten das Sprachverhalten und das Sprachverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Orientierung sowie die Motorik.

„Nur wenn ich mich ganz genau auf meine Mitmenschen, hier besonders auch auf die Kinder, konzentriere und sie mir bewusst anschau, kann ich deren Antrieb, deren Interessen und Bedürfnisse erkennen.“

(Theresa Lill)

Beobachtungsdokumentationen werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern.
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes.
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte
- Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt.

7. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Ein positives, vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem Elternhaus und unserer Einrichtung ist ein wesentlicher Baustein, damit die uns anvertrauten Kinder auch Vertrauen zu uns aufbauen können und sich bei uns wohl fühlen.

„Erziehungspartnerschaft heißt, sich wirklich an die Seite der Eltern zu stellen und den Blick gemeinsam auf das Kind zu richten.“

(Malte Mienert)

7.1. Ziele und Formen

Folgende Ziele sind uns im Hinblick auf die Kooperation mit den Eltern wichtig:

- Die Begleitung von Übergängen für die Familien
- Information, Austausch sowie Stärkung der Erziehungskompetenzen
- Beratung und Vermittlung an familienunterstützende Stellen
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitarbeit ermöglichen

Der Bedeutsamkeit von Übergängen und unser Ziel Familien hierbei zu unterstützen, trägt unser Anmelde- und Aufnahmemodus, Eingewöhnungskonzepte und die Beratung und

Begleitung bei Übergängen wie z.B. der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten oder in die Schule, Rechnung.

Zur Stärkung elterlicher Kompetenzen gestalten wir thematische Elternabende, laden Referenten ein, beraten in Elterngesprächen, geben Informationen und Literaturempfehlungen. Seit 2013 bieten wir in Zusammenarbeit mit Bildung Evangelisch den Kurs –VERTRAUEN-SPIELEN-LERNEN – für Eltern von Kindern von 0-3 Jahren an. Wir möchten mit diesem Kurs vor allem die Eltern ansprechen, deren Kind unsere Krippe besuchen wird. Er ist aber auch offen für alle Interessierten aus dem Gemeindegebiet und der näheren Umgebung. Dieser Kurs schafft in vier 2,5-stündigen Treffen neben je einem kurzen Theorieblock den Rahmen zum Austausch zwischen Menschen in der gleichen Lebenssituation – dem Beginn der Familien-/ Elternphase bis zum dritten Geburtstag des Kindes. Beobachtungsaufgaben schulen die feinfühlig Interaktion mit dem Kind. Und Eltern erleben gegenseitige Rückenstärkung.

Im Kita-Alltag informieren wir regelmäßig über die Geschehnisse und Planungen in unserer Einrichtung. Für jedes Quartal erscheint ein Elternbrief mit aktuellen Informationen. Einladungen und andere Informationsbroschüren erfolgen per Aushang, werden den Eltern persönlich ausgehändigt oder per Email gesendet.

In der Eingangshalle befinden sich folgende Infowände: - Infos von KITA und Träger - Infos vom Elternbeirat und „Von Eltern für Eltern“ - Suche/Biete – Pinnwand

An der Infowand in der Halle informieren wir über die aktuellen Themen und Interessen in den Aktionsbereichen als auch über Projekte und Angebote. Eltern können so mit Ihrem Kind ins Gespräch kommen, was es bei uns in der Kita erlebt hat.

Neben Tür- und Angelgesprächen sind für uns Entwicklungsgespräche und Gespräche nach der Eingewöhnungsphase von Bedeutung. Wir wollen Eltern in einem persönlichen Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes bei uns in der KiTa informieren. Jeder Familie wird ein Termin für ein sogenanntes Entwicklungsgespräch angeboten.

Natürlich ist es jederzeit möglich, wenn für Eltern oder auch uns Gesprächsbedarf besteht, einen Termin zu vereinbaren.

Verschiedene Feste werden durch das Engagement der Eltern zu schönen Erlebnissen. Wir freuen uns, wenn Eltern uns mit ihren Talenten wie z.B. Filzen, Backen unterstützen.

Unser Elternbeirat bietet jedes Jahr einen Schultüten - Bastelabend an. Speziell für unsere Väter gibt es den Laternenbastelabend.

Eltern sind in unserer Tagesstätte stets willkommen, um zu hospitieren und unseren und den Alltag ihres Kindes miterleben. Richtungsweisend ist hierfür aber immer der achtsame Blick auf die gesamte Gemeinschaft der Kinder.

Geschwister, Großeltern, Freunde und Verwandte sind bei uns in der Arche Noah bei Veranstaltungen herzlich willkommen.

Wir führen jährlich eine Elternbefragung durch. Der Elternbeirat wertet diese aus.

7.2. Elternbeirat

Im Herbst jedes Jahres wird eine Elternvertretung/ Elternbeirat für die Kindertagesstätte Arche Noah gewählt. Wünschenswert ist, wenn Eltern aus allen Gruppen darin vertreten sind.

Der Beirat fungiert als Brücke zwischen Eltern, dem pädagogischen Team und dem Träger der Einrichtung. Er hat eine beratende Funktion und wird bei wichtigen Entscheidungen, z.B. personellen oder konzeptionellen Veränderungen vorab informiert und gehört.

Neben den ca. drei Elternbeiratssitzungen in einem Kita-Jahr treffen sich jeweils zwei Vertreterinnen des Beirates, die Kita-Leitung und ein weiteres Kita-Teammitglied regelmäßig zum kurzen Informationsaustausch. So soll ein kontinuierlicher Austausch und Wissenstand aller Beteiligten gewährleistet sein.

Weiterhin unterstützt der Elternbeirat das Team bei der Durchführung von Festen und Veranstaltungen. Er kümmert sich um die Bewirtung beim Laternenumzug und am Sommerfest. Am Falkendorfer Weihnachtsmarkt organisieren die Beiräte mit Unterstützung der Eltern einen Verkaufsstand. Die Erlöse der Aktionen kommen den Kindern zugute, sie werden für besondere Anschaffungen verwendet.

8. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Unser ganzheitlicher Bildungsauftrag erfordert die Kooperation mit verschiedenen Institutionen. Gemeinsame Arbeitskreise und gemeinsame Aktionen für und mit Kindern, Eltern oder pädagogischen Fachkräften sind Ziel und Formen der Zusammenarbeit:

- Grundschule Münchaurach (unsere Sprengelschule)
- Kita Sonnenschein (gleicher Träger) und Kita Regenbogen (Mitglied der VGem)
- Hort Arche Noah (hat seine Wurzeln in der Kita Arche Noah und eine gemeinsame Gesamtleitung mit der Kita)
- Mittagsbetreuung Villa Kunterbunt
- Erziehungsberatungsstelle Herzogenaurach
- Interdisziplinäre Frühförderstelle
- Arbeitskreis Kinder des Landkreises
- Arbeitskreis Betreuungsqualität U3 (unter 3 jährige)
- Bildung Evangelisch
- Bündnis für Familie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Erlangen
- Polizei

Wir arbeiten mit dem Jugendamt (Fachaufsicht, Unterstützung für Familien) und dem Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchung, Infektionsschutz) zusammen. Der Bezirk Mittelfranken ist Kooperationspartner bei Aufnahme eines behinderten Kindes.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung von Fachkräften im sozialen Bereich und kooperieren mit den verschiedenen Bildungseinrichtungen (Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademien für Sozialpädagogik).

Durch die verschiedenen Themenbereiche sowie Projekte, die wir in unserer Kita erarbeiten, ergeben sich weitere Kontakte, z.B. zur Feuerwehr, zur Polizei, zur Bücherei, zum Rettungsdienst, zum Seniorenclub, zu ortsansässigen Handwerksbetrieben, zur Apotheke, zur Sparkasse, zur Gemeindeverwaltung und zu unserer Kirchengemeinde. Uns ist die Öffnung zum Gemeinwesen hin sehr wichtig. Wir besuchen mit den Kindern diese öffentlichen Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, die Umwelt und ihren sozialen Nahraum zu erleben.

Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte unserer Kindertagesstätte zu anderen Institutionen zeigt auf, dass wir selbst ein Ort der Begegnung und, wie schon erwähnt, ein wichtiger Teil des Gemeinwesens sind.

9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Es ist unser Anliegen, die Qualität unserer Angebote kontinuierlich zu verbessern und zu überprüfen. Diese Konzeption beschreibt die Qualität unserer Arbeit. Sie wird regelmäßig aktualisiert.

Weitere Qualitätssicherung erfolgt über:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Teamfortbildungen und externe Fortbildungen einzelner Mitarbeiterinnen
- Supervision nach Bedarf
- Leitungscoaching
- Regelmäßige Dokumentation der Erziehungs – und Bildungsarbeit
- Jährliche Elternbefragungen
- Elternkurs – Vertrauen-Spielen-Lernen
- Handbuch Kindertagesstättenverwaltung

9.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Die vielfältigen Aufgaben in unserer Einrichtung sind nur gemeinsam zu bewältigen.

An den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder orientierte Pädagogik erfordert intensive Planung, kritische Auseinandersetzung mit wichtigen pädagogischen Fragen und neusten Forschungsergebnissen.

Unsere Arbeit im Team zeichnet sich durch folgende Werte aus:

- Toleranz und Akzeptanz
- Ehrlichkeit und Authentizität
- Sensibilität und Empathie
- Zuverlässigkeit und Absprache
- Vertrauen und Zusammenhalt
- und nicht zuletzt Flexibilität

Wöchentliche Bereichsleitungstreffen und Teamgespräche dienen der Planung, Auswertung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Zusätzlich findet zweimal jährlich ein Planungs- und Reflexionstag statt. Hierbei wird neben der Halbjahresplanung besonderer Wert auf die Reflexion unserer Arbeit sowie Teamhygiene gelegt. Die Ergebnisse führen dann gegebenenfalls zur Überarbeitung unserer Konzeption.

9.2. Fortbildung

Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist unabdingbar für qualitativ hochwertige Arbeit. Unserer Mitarbeiter nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil und lesen Fachliteraturen.

9.3. Mitarbeiterjahresgespräch und Supervision

Das Mitarbeiterjahresgespräch ist ein persönliches, vertrauensvolles und vertrauliches Gespräch, das Gesamtleitung und Mitarbeiter/in als gleichberechtigte Partner zur wechselseitigen Rückmeldung über erlebtes und erwünschtes Verhalten sowie über die jeweiligen Zielvorstellungen führen. Es findet wenigstens einmal im Jahr statt.

Die Möglichkeit der Teamsupervision als auch Leitungscoaching wird vom Träger unterstützt.

9.4. Regelmäßige Dokumentation der Erziehungs – und Bildungsarbeit

Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet für uns eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Beobachtungen werden dokumentiert. Diese werden im Bereichs- und/ oder Gesamtteam ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die weitere pädagogische Arbeit ein.

9.5. Befragung der Eltern

Unsere jährliche anonyme Befragung mittels Fragebogen ermöglicht den Eltern unsere Arbeit zu bewerten, Verbesserungsvorschläge und Wünsche zu äußern.

Der Elternbeirat wertet die Bögen aus. Die Auswertung wird veröffentlicht und im Team werden daraus resultierende Konsequenzen für unsere pädagogische Arbeit erörtert.

9.6. Elternkurs

„Auf eigenen Beinen stehen“

Ein Elternkurs, der Eltern einlädt und unterstützt, einen eigenen Standpunkt zu finden – auch in Erziehungsfragen „auf eigenen Beinen zu stehen“ (siehe auch Punkt 7 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern).

9.7. Handbuch Kindertagesstättenverwaltung

Dieses Handbuch bildet die Grundlage für die Verwaltungsabläufe der Kindertagesstätte und unserer Verwaltungsstelle, dem Kirchengemeindeamt Erlangen. Es gibt den aktuellen Stand der rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen wieder.

Unser Ziel ist es eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind nach seinen Wünschen und Bedürfnissen entfalten und zu einem frohen und selbständigen, gesellschaftsfähigen Menschen entwickeln kann.

Wir erhoffen uns hierdurch eine erweiterte Chancengleichheit für alle Kinder unserer Gesellschaft.

Impresum

Herausgeber: Träger und Gesamtleitung der Arche Noah Aurachtal

Arche Noah Aurachtal
Krippe und Kindergarten
Bergstr. 43 * 91086 Falkendorf
09132/ 3303
kiga.archenoah-aurachtal@elkb.de

Arche Noah Aurachtal
Hort
Schulstr. 13 * 91086 Münchaurach
09132/ 8366917
hort.archenoah-aurachtal@elkb.de

Datum: November 2018